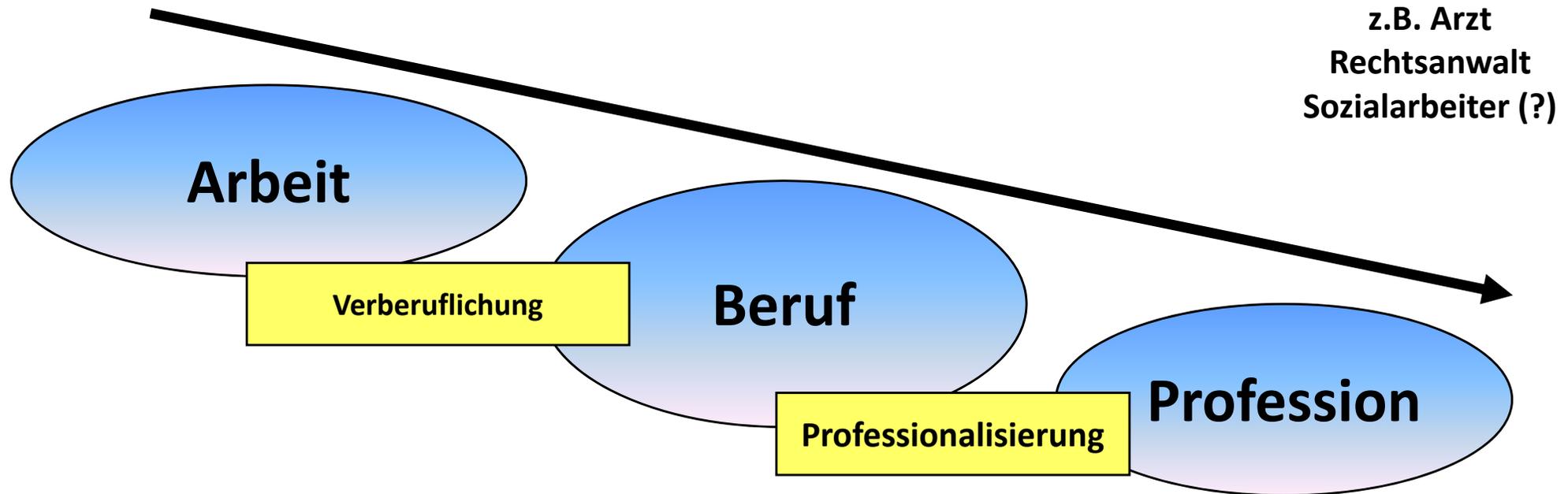

Ethik und Ethikkodizes:

Normative Grundlagen der Profession Soziale Arbeit

Ulrike Faust

Professor Dr. phil. Armin G. Wildfeuer

- 1. Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“**
- 2. Herleitung der Professionsprinzipien Sozialer Arbeit**
- 3. Ethik-Kodizes in der Sozialen Arbeit**
- 4. Perspektiven – Weiterentwicklung eines Berufsethos**



- Professionalisierung ist der Entwicklungsprozess, der die Stufen Arbeit und Beruf durchlaufen hat und den Übergang vom Beruf zur Profession bezeichnet
- Merkmale: "systematisches Wissen" - "soziale Orientierung" – „Autonomie“
- die Veränderung von einer einigermaßen ausgeprägten zu einer besonders starken Systematik des Wissens, und die Ausweitung der sozialen Orientierung vom Mittelmaß zur ausgesprochenen Kollektivitätsorientierung".
- Konsequenz für die Mitglieder einer Profession:
 - 1) Autonomie, 2) Ausbildung einer sozialen Dienstgesinnung, 3) Formulierung berufsethischer Normen

7 typische Stufen des Professionalisierungsprozesses

1. Aus der ehren- oder nebenberuflichen Tätigkeit wird ein **Beruf**, der den **Lebensunterhalt** sicherstellt.
2. Es wird eine **Ausbildungsstätte** aufgebaut. Die Professionalisierung wird vorangetrieben, indem man das zur Ausübung des Berufes nötige **Wissen** systematisiert.
3. Eingliederung der Ausbildungsstätten in das **Fach- und Hochschulwesen**. "Abschlußprüfungen mit Graduierung werden zur Regel und zur Bedingung für die Erteilung der Lizenz."
4. Es wird ein **Berufsverband** aufgebaut. Die beruflichen Tätigkeiten werden definiert.
5. Der **Berufszugang** wird durch Lizenzierung geregelt.
6. "Auch unter denen, die sich nun als professional bezeichnen, gibt es zwei Gruppen. Einige sind nur dem Beruf, aber keiner bestimmten Arbeitsorganisation verpflichtet und darum mobil, andere fühlen sich neben dem Beruf auch einer bestimmten Arbeitsorganisation verpflichtet. Die ersteren erklären sich zu den ‚eigentlichen‘ Professionals und treiben den Wandel des Berufs gegen den Widerstand der letzteren weiter.«
7. Ein "**Code of ethics**" wird aufgestellt, der die wichtigsten Interaktionsbeziehungen regelt und Voraussetzung der **Autonomie der Profession** ist, die durch ein **Kammersystem** abgesichert wird.

Gesellschaftliche Anerkennung als Profession

Merkmale einer Profession

1. Berufstätigkeit beruht auf langdauernder theoretisch fundierter Spezialausbildung - sie ist überwiegend nicht-manuell (Sozial-“Arbeit“!) und wird durch „Handlungen“ konstituiert.
2. Der Berufsangehörige ist selbst das „Werkzeug“ seiner Tätigkeit.
3. Die Berufsangehörigen sind in ihrer Praxis an bestimmte Verhaltensregeln gebunden (code of ethics, code of conduct, Eid/Vereidigung etc.)
4. Die Berufstätigen sind in einem Berufsverband mit weitgehender Selbstverwaltung und Disziplinalgewalt organisiert.
5. Die Arbeit der Berufsangehörigen ist ein Dienst an der Allgemeinheit; sie dient dem öffentlichen Wohl, der Stabilität der Gesellschaft und weniger der Befriedigung privater Interessen der Berufsangehörigen ... Berufstätigkeit ist altruistisch und nicht egoistisch motiviert.
6. Aufnahme der Berufstätigkeit setzt das Bestehen einer Prüfung voraus, die weitgehend in Händen der Öffentlichkeit und des Berufsverbandes liegt.
7. Die Berufsangehörigen gelten als Experten und genießen weitgehende persönliche und sachliche Entscheidungs- und Gestaltungsfreiheit.
8. Für die Berufsangehörigen ist ein gegenüber anderen Berufen klar abgegrenzter Arbeitsbereich monopolisiert.

Merkmale einer Profession

1. Berufstätigkeit beruht auf langdauernder theoretisch fundierter Spezialausbildung - sie ist überwiegend nicht-manuell (Sozial-“Arbeit“!) und wird durch „Handlungen“ konstituiert.
2. Der Berufsangehörige ist selbst das „Werkzeug“ seiner Tätigkeit.
3. Die Berufsangehörigen sind in ihrer Praxis an bestimmte Verhaltensregeln gebunden (code of ethics)

Kompetenzprofil von Professionen

Wissen

Können

Haltung

4. Die Berufstätigkeit ist durch eine öffentliche Anerkennung und eine entsprechende Regulierung durch den Staat legitimiert.
5. Die Berufsangehörigen sind durch die Öffentlichkeit anerkannt und genießen weitgehende persönliche und sachliche Entscheidungsfreiheit.
6. Die Berufstätigkeit setzt sich durch eine Prüfung vor den Händen der Öffentlichkeit und des Berufsverbandes liegt.
7. Die Berufsangehörigen gelten als Experten und genießen weitgehende persönliche und sachliche Entscheidungs- und Gestaltungsfreiheit.
8. Für die Berufsangehörigen ist ein gegenüber anderen Berufen klar abgegrenzter Arbeitsbereich monopolisiert.

Einschub: Soziale Arbeit – noch eine Semiprofession?

Als Semi-Professionen werden üblicherweise soziale Gebilde bezeichnet, die ihre Kompetenz gegenüber der Gesellschaft nur unzureichend durchsetzen können, da es Ihnen an einer eindeutigen Durchsetzungsfähigkeit fehlt.

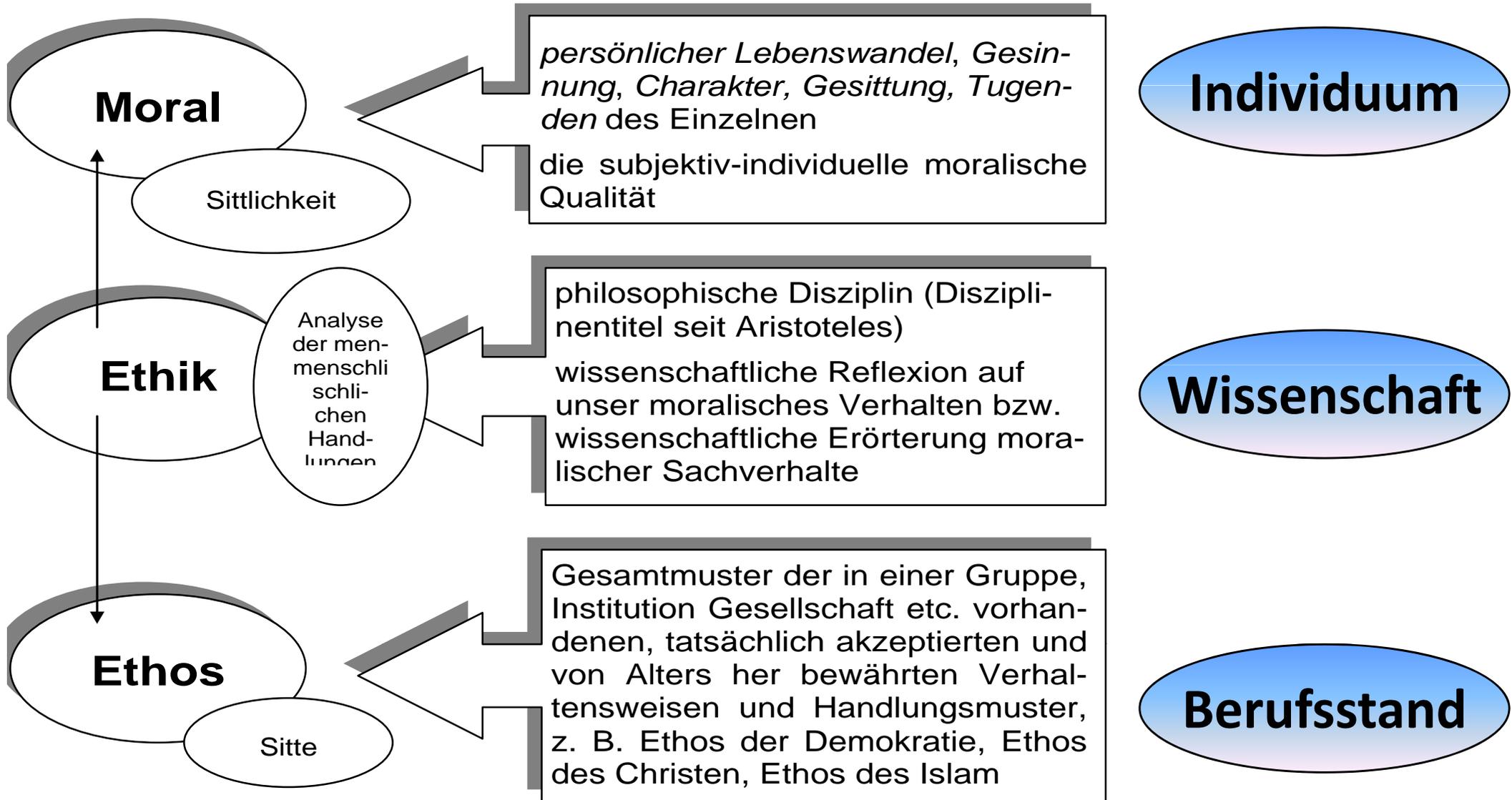
Dies liegt unter anderem darin, dass

- sie über **keine festen Zwangsregeln** verfügen, um Berufszugehörigkeit festzulegen;
- sie **keine Berufskammer** besitzen, die über die Einhaltung der berufsethischen Normen wacht;
- ihnen **nicht die ausschließliche Kompetenz** für die Interpretation bestimmter gesellschaftlicher Werte zugeschrieben wird;
- sie **keine internalisierte Wertloyalität** ausweisen;
- ihnen ein **klar abgegrenzter Tätigkeitsbereich** gegenüber konkurrierenden Professionen fehlt.

Faktoren der Entstehung einer Profession (Zusammenfassung)

- Die Entstehung einer Profession ist von verschiedenen Faktoren abhängig:
 - von der Systematisierung des Wissens und der sozialen Orientierung eines Berufes;
 - vom Ineinander von Theorie und Praxis
 - von den äußeren gesellschaftlichen Bedingungen während des Professionalisierungsprozesses;
 - von der Beurteilung und Wertschätzung eines Berufes seitens der Gesellschaftsmitglieder und
 - von dem Berufsverständnis der Berufsgruppe beziehungsweise der Berufsmitglieder.

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“



Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Handlungsprofessionen und Praxis

Frage:
**Warum gehören Moral – Ethik – Ethos
zum Kernbestand von Handlungsprofessionen?**

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

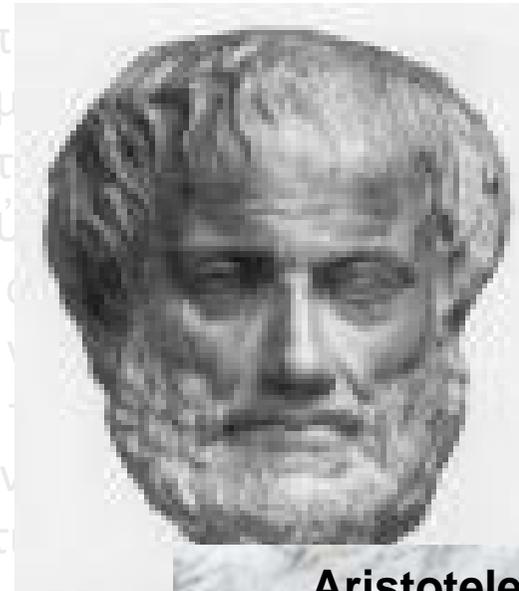
Handlungsprofessionen und Praxis

Theorie

Praxis

Poiesis

Drei basale Tätigkeitsformen



Aristoteles
(384-322 v- Chr.)

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Handlungsprofessionen und Praxis

Theorie

{ Erkennen }

{ Wahrheit der Erkenntnis }

das
Allgemeine

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Handlungsprofessionen und Praxis

Praxis

{ Handeln }

{ Qualität der
Handlung }

**das
Individuell-Konkrete**

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Handlungsprofessionen und Praxis

Poiesis

{ Herstellen }

{ Gelingen des
Werkes }

das
Allgemeine
im Konkreten

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Handlungsprofessionen und Praxis

Theorie

{ Erkennen }

{ Wahrheit der Erkenntnis }

das
Allgemeine

Praxis

{ Handeln }

{ Qualität der Handlung }

das
Individuell-Konkrete

Poiesis

{ Herstellen }

{ Gelingen des Werkes }

das
Allgemeine
im Konkreten

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Handlungsprofessionen und Praxis

Praxis

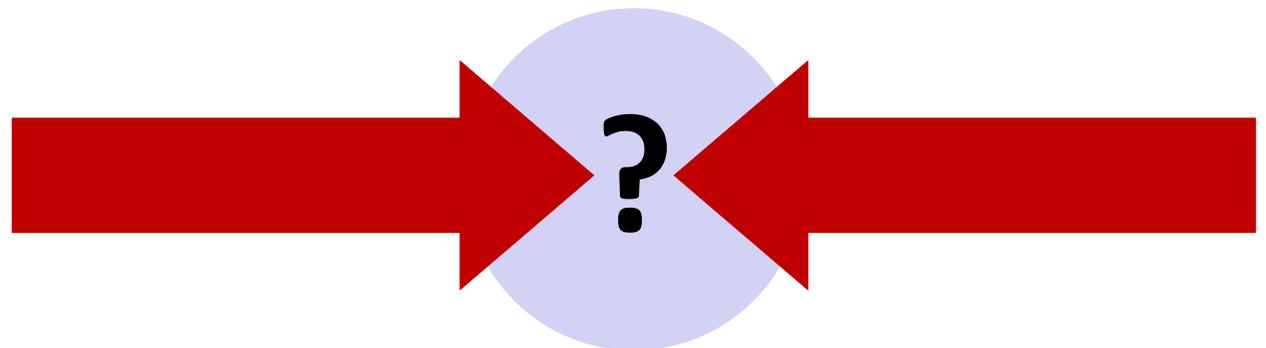
{ Handeln }

{ Qualität der
Handlung }

Poiesis

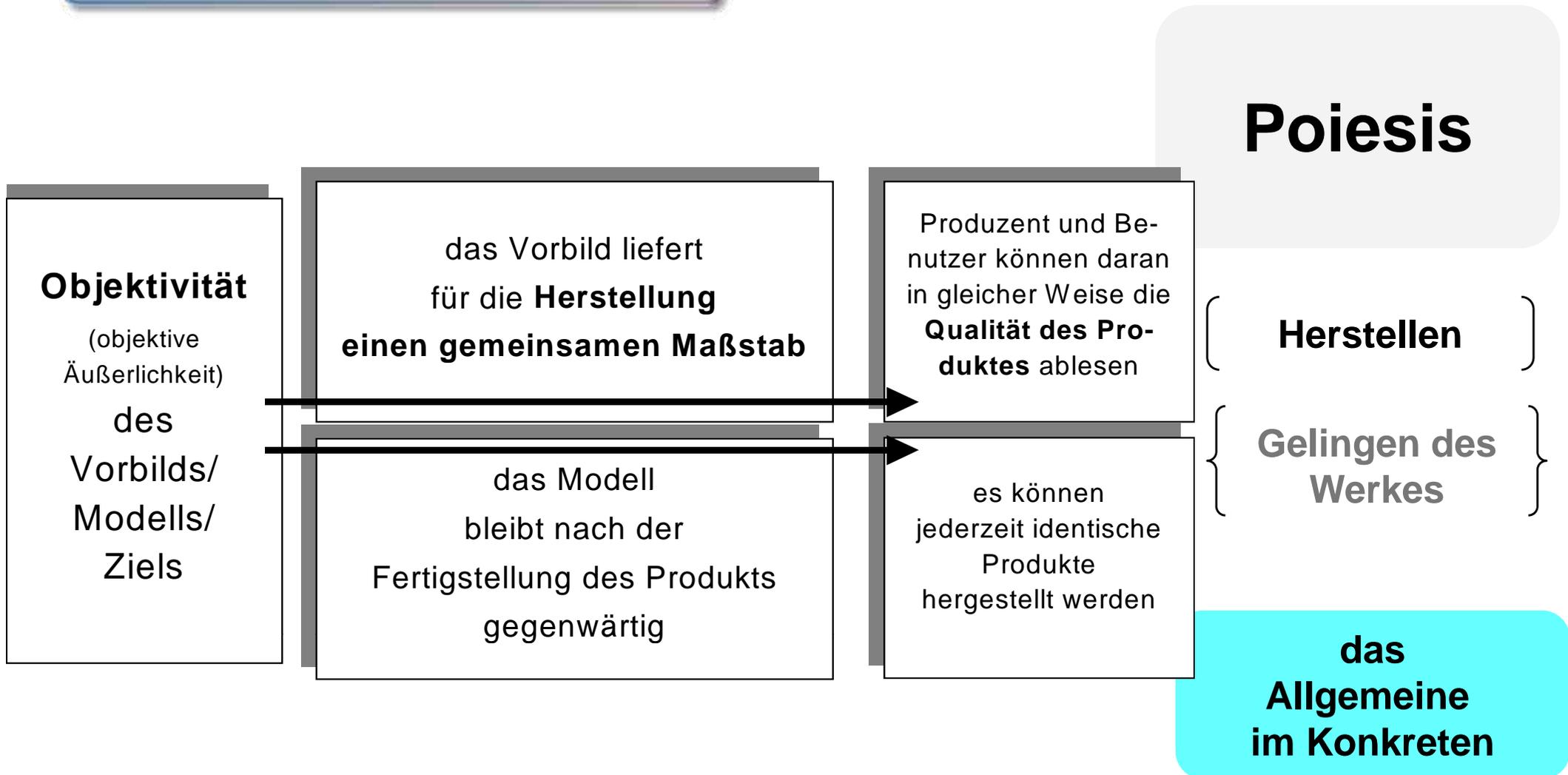
{ Herstellen }

{ Gelingen des
Werkes }



Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Handlungsprofessionen und Praxis



Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Handlungsprofessionen und Praxis

Wesentliche Merkmale des Herstellens

- ◆ objektiv überprüfbar
- ◆ objektiv lehrbar
- ◆ als identischer Prozeß wiederholbar
- ◆ nicht situationsabhängig/
nicht-personal

Es gibt Kriterien, die den Herstellungsprozess eindeutig zu beurteilen erlauben

Jeder Produktionsvorgang ist im ganzen wie in seinen einzelnen Schritten prinzipiell von jedermann erlernbar

Reproduzierbarkeit identischer Produkte

Die äußeren und personalen Umstände des Herstellens werden n. Mögl. ausgeblendet

Poiesis

Herstellen

Gelingen des Werkes

das
Allgemeine
im Konkreten

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Handlungsprofessionen und Praxis

Wesentliche Merkmale des Herstellens

Regelbefolgung
Gewissenhaftigkeit

- ◆ objektiv
- ◆ objektiv
- ◆ als identischer Prozeß wiederholbar
- ◆ nicht situationsabhängig/
nicht-personal

erlernbar

Reproduzierbarkeit identischer Produkte

Die äußeren und personalen Umstände des Herstellens werden n. Mögl. ausgeblendet

Poiesis

{ **Herstellen** }

{ **Gelingen des Werkes** }

das Allgemeine im Konkreten

Praxis

Handeln hat kein objektiv vorgegebenes äußeres Ziel oder Modell, an dem es sich objektiv messen ließe.

Grenzen der Objektivität

Handeln lässt sich nicht objektiv überprüfen und in einem technischen Sinn "lehren"

Die eigentliche, nämlich moralische Qualität einer Handlung entzieht sich dem äußeren Urteil

Handeln

Grenzen der Planbarkeit

Handeln im moralischen Sinn entzieht sich der reglementierenden und rationalen Planung

Sowohl Handlungen als auch Handelnde sind niemals durch einen andere Handelnde oder Handlungen ersetzbar

Qualität der Handlung

Unwiederholbarkeit

Keine Reproduzierbarkeit und Identität einzelner Handlungen: Jede Handlung geht als Voraussetzung in die folgende ein

Wiederholung im Handeln heißt Steigerung oder Minderung, keine strenge Identität

das Individuell-Konkrete

Situationsabhängigkeit

Die situativen Umstände gehören wesentlich zum Handlungsbegriff

z.B. Umstände des Musizierens

Rahmenbedingungen von Handlungsprofessionen

Praxis

Handeln

Qualität der
Handlung

das
Individuell-Konkrete

strukturell komplex

individuell-situativ-kontextuell, mithin auf „Verstehen „ hin angelegt

steht unter Risiko und Unsicherheit, nur bedingt planbar und prognostizierbar

unwiderruflich und unwiederholbar

unbedingt: das Handlungsziel ist zu finden und zu rechtfertigen

objektiv , von Außen, vom Ergebnis her nur bedingt überprüfbar

personal (1. Unersetzbarkeit, 2. Aktion zwischen Personen, 3. Person als Werkzeug)

Rahmenbedingungen von Handlungsprofessionen

Praxis

Handeln

**Qualität der
Handlung**

**das
Individuell-Konkrete**

strukturell komplex

individuell-situativ-kontextuell, mithin auf „Verstehen“ hin angelegt

steht unter Risiko und Unsicherheit, nur bedingt planbar und prognostizierbar

unwiderruflich und unwiederholbar

unbedingt: das Handlungsziel ist zu finden und zu rechtfertigen

objektiv, von Außen, vom Ergebnis her überprüfbar

personal (1. Unersetzbarkeit, 2. Verantwortung, 3. Person als Werkzeug)

**Der Handelnde
stellt für alle
von der Handlung
Betroffenen
prinzipiell
eine Gefährdung dar!**

**Entschärfungsstrategie:
Professionalisierung**

Rahmenbedingungen von Handlungsprofessionen

Praxis

Handeln

**Qualität der
Handlung**

**das
Individuell-Konkrete**

strukturell komplex

individuell-situativ-kontextuell, mithin auf „Verstehen „ hin angelegt

steht unter Risiko und Unsicherheit, nur bedingt planbar und prognostizierbar

unwiderruflich und unwiederholbar

unbedingt: das Handlungsziel ist zu finden und zu rechtfertigen

objektiv , von Außen, vom Ergebnis her nur bedingt überprüfbar

personal (1. Unersetzbarkeit, 2. Aktion zwischen Personen, 3. Person als Werkzeug)

**Einer Profession gehört an, wer sich öffentlich zur
Selbstbindung an bestimmte Handlungsstandards bekennt!**

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Theorie

Erkennen

Wahrheit der Erkenntnis

Praxis

Handeln

Qualität der Handlung

Poiesis

Herstellen

Gelingen des Werkes

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Theorie

Erkennen

Wahrheit der Erkenntnis

Praxis

Handeln

Qualität der Handlung

Poiesis

Herstellen

Gelingen des Werkes

Ziele – Mittel - Folgen

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Die dreifache Differenz des Handelns

**Moralische
Differenz:
gut - böse**

**Pragmatische
Differenz:
richtig - falsch**

**Effektdifferenz:
tragbar - untragbar
nachhaltig - wirkungslos**

Ziele

Mittel

Folgen

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

**Moralische
Differenz:
gut - böse**

**Pragmatische
Differenz:
richtig - falsch**

**Effektdifferenz:
tragbar - untragbar
erwünscht - unerwünscht**

Ziele

Mittel

Folgen

Kriteriologie der Fachlichkeit/Klugheit

sion“

er einer dreifachen Differenz:

Fachlichkeit – Methoden und Konzepte

- Beratung und Information
- Befähigung/Training,
- Organisation von Lernprozessen
- Behandlung
- Vermittlung und Koordination
- Betreuung/Langzeitbegleitung
- Gutachtliche Stellungnahme
- Interessenvertretung
- politische Einflußnahme
- Leitung und Führung
- Soziale Einzelhilfe
- Soziale Familienarbeit
- Sozialen Gruppenarbeit
- lebensweltorientierter Ansatz
- Casemanagement
- Soziale Gemeinwesenarbeit
- Netzwerkarbeit
- Sozialpädagogische Einzel- und Gruppenarbeit
- Sozialpädagogischen Bildungsarbeit
- Sozialplanung
- Sozialmanagement
- Sozialmarketings

Effektdifferenz:

tragbar - untragbar
erwünscht - unerwünscht

Folgen

e der Fachlichkeit/Klugheit

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Sozialarbeiterisches Handeln steht unter einer dreifachen Differenz:

Moralische
Differenz:
gut - böse

Pragmatische
Differenz:
richtig - falsch

Pragmatische
Differenz:
erreichbar
- nicht
erreichbar
- gewünscht

Ziele

Mittel

Ergebnen

Klugheit
ist die Fähigkeit,
die richtigen Mittel
zur Erreichung eines Zieles
zu wählen

Kriteriologie der Fachlichkeit/Klugheit:
Methoden und Konzepte

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

**Moralische
Differenz:
gut - böse**

**Pragmatische
Differenz:
richtig - falsch**

**Effektdifferenz:
tragbar - untragbar
erwünscht - unerwünscht**

Ziele

Mittel

Folgen

**Kriteriologie der Fachlichkeit/Klugheit:
Methoden und Konzepte**

Prinzipien des Berufsethos / des beruflichen Handelns

Moralische
Differenz:
gut - böse



Ziele

Definitionen

Ethos:

Unter einem "Ethos" versteht man das Gesamtmuster von Regeln, Einstellungen und Haltungen, das von einer Gesellschaft oder einer gesellschaftlichen Gruppe in Bezug auf das Handeln als verbindlich betrachtet wird.

Berufsethos:

Ein "Berufsethos" ist dementsprechend das für das berufliche Handeln als verbindlich betrachtete Gesamtmuster der Regeln, Einstellungen und Haltungen, das sich auf dem Hintergrund des geltenden gesamtgesellschaftlichen Ethos die Gilde der diesen Beruf Ausübenden selbst auferlegt.

„Prinzipien des Berufsethos“ sind inhaltlichen Gründe und Begründungen, die das Handeln eines Berufsstandes leiten.

Prinzipien des Berufsethos / des beruflichen Handelns

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Sozialarbeiterisches Handeln steht unter einer dreifachen Differenz:

**Moralische
Differenz:
gut - böse**

**Pragmatische
Differenz:
richtig - falsch**

**Effektdifferenz:
tragbar - untragbar
erwünscht - unerwünscht**

Ziele

Mittel

**Antwort
auf die Frage:
WIE und unter welchen
Umständen
mache ich etwas, um ein
Ziel zu erreichen?**

**Kriteriologie der Fachlichkeit/Klugheit:
Methoden und Konzepte**

Prinzipien des Berufsethos / des beruflichen Handelns

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

**Moralische
Differenz:
gut - böse**

**Pragmatische
Differenz:
richtig - falsch**

**Effektdifferenz:
tragbar - untragbar
erwünscht - unerwünscht**

**Antwort
auf die Frage:**

**Warum/mit welchem Ziel
mache ich etwas?**

**Welche Mittel sind aufgrund
der Ziele sinnvoll und
erlaubt?**

Mittel

Folgen

**Kriteriologie der Fachlichkeit/Klugheit:
Methoden und Konzepte**

Prinzipien des Berufsethos / des beruflichen Handelns

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

**Moralische
Differenz:
gut - böse**

**Pragmatische
Differenz:
richtig - falsch**

**Effektdifferenz:
tragbar - untragbar
erwünscht - unerwünscht**

Antwort
auf die Frage

Warum/mit welchem
Mittel
mach ich das?
s?

Orientierungswissen

Welche Mittel sind
erlaubt?

Mittel

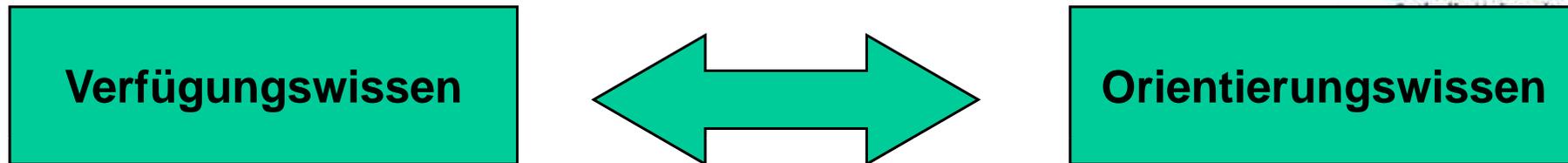
Kriterien der Fachlichkeit/Klugheit:
Methoden und Konzepte

Verfügungswissen

Antwort
auf die Frage:
Unter welchen
Umständen
kann ich etwas, um ein
Ziel zu erreichen?

Prinzipien des Berufsethos / des beruflichen Handelns

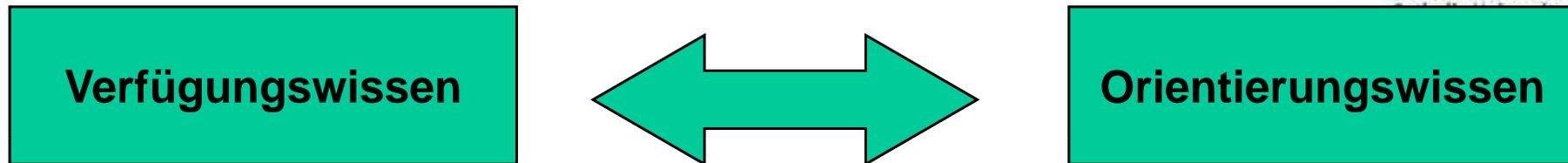
Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“



Positives Verfügungswissen	Regulatives Orientierungswissen
Wissen um Ursache, Wirkung und Mittel	Wissen um Ziele, Werte und um Wege, diese zu erreichen
Wissen, das die Verfügungsgewalt über einen Sachbereich vergrößert	Wissen, das diesem verfügbaren Wissen eine begründete Orientierung verschafft
Verfügungswissen über den konkreten Aufgabenbereich Sozialer Arbeit	Orientierungswissen um das, was der Mensch ist und auf was er einen Anspruch hat
Verfügungswissen hat den Charakter des Know-how, zunächst ist ihm „nichts heilig“	Orientierungswissen muss Akte der Anerkennung vollziehen
Verfügungswissen wird durch Experimentieren und Erfahrung gewonnen	Orientierungswissen ist Wissen um das, was sich in Erfahrung und Geschichte bewährt hat
Verfügungswissen löst Probleme des Könnens	Orientierungswissen löst Probleme des Sollens

Schema in Anlehnung an: J. Mittelstrass: Glanz und Elend der Geisteswissenschaften (Frankfurt 1989, Teil 4)

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“



Positives Verfügungswissen	Regulatives Orientierungswissen
Wissen um Ursache, Wirkung und Mittel	Wissen um Ziele, Werte und um das Erreichen
Wissen über einen	Wissen über eine
deskriptiv-empirische Wissenschaften	präskriptiv-normative Wissenschaften
wird durch Experimentieren gewonnen	ist Wissen um das, was sich in Erfahrung und Geschichte bewährt hat
Verfügungswissen löst Probleme des Könnens	Orientierungswissen löst Probleme des Sollens

Schema in Anlehnung an: J. Mittelstrass: Glanz und Elend der Geisteswissenschaften (Frankfurt 1989, Teil 4)

Funktion des Berufskodex

The *NASW Code of Ethics* serves six purposes:

1. The *Code* identifies core values on which social work's mission is based.
2. The *Code* summarizes broad ethical principles that reflect the profession's core values and establishes a set of specific ethical standards that should be used to guide social work practice.
3. The *Code* is designed to help social workers identify relevant considerations when professional obligations conflict or ethical uncertainties arise.
4. The *Code* provides ethical standards to which the general public can hold the social work profession accountable.
5. The *Code* socializes practitioners new to the field to social work's mission, values, ethical principles, and ethical standards.
6. The *Code* articulates standards that the social work profession itself can use to assess whether social workers have engaged in unethical conduct. NASW has formal procedures to adjudicate ethics complaints filed against its members.* In subscribing to this *Code*, social workers are required to cooperate in its implementation, participate in NASW adjudication proceedings, and abide by any NASW disciplinary rulings or sanctions based on it.

Moral – Ethik – Ethos einer „Profession“

Inhalte eines Berufskodex

Prinzipien

Tugenden

Handlungsziel der Profession

Auffälligkeiten:

- Soziale Arbeit ist ein spätneuzeitliches Phänomen (ab 19. Jh.)
- Soziale Arbeit ist kein privates Unterfangen von Individuen (setzt ein Handlungssystem voraus), sondern immer ein Phänomen im Rahmen eines politischen Gemeinwesens, das durch einen freiheitlich-demokratischen Rechts- und Sozialstaat konstituiert wird.
- Folge: Rechtfertigung muss sozialetisch erfolgen

Zielsetzungen der Sozialarbeit im freiheitlich-demokratischen Verfassungsstaat

Handlungsziel der Profession

1. Drei mögliche Staatskonzeptionen

Drei mögliche
Konzeptionen
des politischen
Gemeinwesens und
ihre geistesge-
schichtlichen
Hintergründe

Implizite
Menschenbilder

**Societas perfecta:
das perfekte Gemeinwesen**

**Antike
Mittelalter**

**Societas defecta:
das defekte Gemeinwesen**

**Romantik
Marxismus**

**Societas imperfecta et incompleta:
das unvollkommene und unvollständige,
aber freie Gemeinwesen**

Neuzeit

Sozietas perfecta

Das perfekte, auf Wahrheit bezogene Gemeinwesen

Überforderung des Staates in seinen Kompetenzen

Aristoteles und Thomas von Aquin

Holistischen und teleologischen Konzept einer den Menschen in seinem Wesen erfüllenden *societas perfecta*

Der Staat ist eingebunden in eine einheitliche, an der Einsicht in die Zweckbestimmung und das Wesen des Menschen und der Dinge orientierten, metaphysischen Ordnung, an der alle sozialen Gebilde in ihren Strukturen und Aufgaben partizipieren und in die der Einzelnen in allen Lebensbereichen notwendig eingebunden ist.

Die Freiheit des Einzelnen besteht darin, gemäß dieser Ordnung zu leben, Unfreiheit dagegen, gegen diese Ordnung zu verstoßen.

Sozietas perfecta

Das perfekte, auf Wahrheit bezogene Gemeinwesen

Folgen:

- Keine Zielkonflikte zwischen einzelnen sozialen Gebilden
- Verpflichtung auf die gleiche Wahrheit
- Keine Unterscheidung von Staat und Gesellschaft
- Keine eigenständigen Teilbereiche des Sozialen (Staat, Wirtschaft, Familie, Wirtschaft, Weltanschauung)
- Staat als das perfekte soziale Ordnungsgefüge weiß um das Glück des Menschen und um die Wege seiner Verwirklichung
- An Stelle der Sicherheit durch Recht tritt die Sicherheit der gemeinsam geteilten Wahrheit
- überschaubare Ordnungsstrukturen mit begrenzter Komplexität

Kritik der Voraussetzungen!!!

Sozietas defecta

Das zunehmend überflüssig werdende Gemeinwesen

- Unterforderung des Staates
- Aufklärung - Idealismus (z. B. des frühen F. W. J. Schelling) - Marxismus
- Staatsnegatives Konzept eines bloß mechanistischen Verstandes- bzw. Notstaates, der als *societas defecta* durch die sich vollendende Sittlichkeit der Menschen überwunden werden soll.
- Ziel: Aufhebung des Staates:
 - Staat als eine historische Durchgangsstation, ein Notbehelf, ein Instrument für die Durchsetzung gesellschaftlicher Interessen.
- Euphorische Anthropologie (Rousseau)

Kritik:

- Realitätsferne seiner Idee von der menschlichen Sittlichkeit, in der eine Reihe von Grundtatbeständen menschlicher Lebenserfahrung idealistisch ausgeblendet sind.
- Die Gesellschaft ist alles, der Staat und der Einzelne sind ihren Zielsetzungen untergeordnet.

Sozietas imperfecta et incompleta

Das unvollkommene, aber auf Freiheit gebaute und dem Menschenrechtsethos verpflichtete Gemeinwesen, das von der gleichen Würde und dem gleichen Freiheitsanspruch aller ausgeht:

**Der
moderne
freiheitlich-demokratische Verfassungsstaat**

Kerngedanke des Menschenrechtsethos

Aus der naturgegebenen personalen Würde des Menschen als Menschen ergibt sich ein naturrechtlicher Freiheitsanspruch.

„Um die politische Gewalt richtig zu verstehen und sie von ihrem Ursprung abzuleiten, müssen wir erwägen, in welchem Zustand sich die Menschen von Natur aus befinden. Es ist ein Zustand *vollkommener Freiheit*, innerhalb der Grenzen des Gesetzes der Natur ihre Handlungen zu regeln und über ihren Besitz und ihre Persönlichkeit so zu verfügen, wie es ihnen am besten scheint, ohne dabei jemanden um Erlaubnis zu bitten oder vom Willen eines anderen abhängig zu sein. Es ist darüber hinaus ein *Zustand der Gleichheit ...*: Nichts ist einleuchtender, als daß Geschöpfe von gleicher Gattung und von gleichem Rang, die ohne Unterschied zum Genuß derselben Vorteile der Natur geboren sind, ohne Unterordnung und Unterwerfung, einander gleichgestellt leben sollen ...“ (*Zwei Abhandlungen über die Regierung II, § 4*)



**John LOCKE
(1632-1704):**

Klassiker des neuzeitlichen Menschenrechtsdenkens



John LOCKE (1632-1704):
Two Treatises of Government (1690)



Jean Jacques ROUSSEAU (1712-1778):
*Discours sur l' origin et les fondements de
l' inégalité parmi les hommes* (1755)
Du contract social (1762)
*"Der Mensch wird frei geboren, und
überall ist er in Ketten."*

**Immanuel Kant (1724-1804): "Metaphysik der Sitten"/
Metaphysische Anfangsgründe Rechtslehre (1797).**

"Freiheit (Unabhängigkeit von eines anderen nötigender Willkür), sofern sie mit jedes anderen Freiheit nach einem allgemeinen Gesetz zusammen bestehen kann, ist dieses einzige, ursprüngliclie, jedem Menschen, kraft seiner Menschheit, zustehende Recht.
(MSR AB 45)"



Professionsprinzipien Sozialer Arbeit

Gesellschaftsvertragstheorien (Kontraktualistische Staatsbegründung)



Thomas Hobbes (1588-1679)



John LOCKE (1632-1704)



**Jean Jacques ROUSSEAU
(1712-1778)**



**Immanuel Kant
(1724-1804)**

Moderne Autoren:

John RAWLS: *A Theory of Justice*, 1971

Robert NOZICK: *Anarchy, State and Utopia*, 1974

James BUCHANAN: *The Limits of Liberty*, 1975

Jürgen HABERMAS: *Faktizität und Geltung*, 1992

Otfried HÖFFE



**J. G.
FICHTE
(1762-1814)**

Gesellschaftsvertragstheorien (Kontraktualistische Staatsbegründung)

Gemeinsamkeit aller gesellschaftsvertragstheoretischen Ansätze:

Minimale Ausgangspunkte:

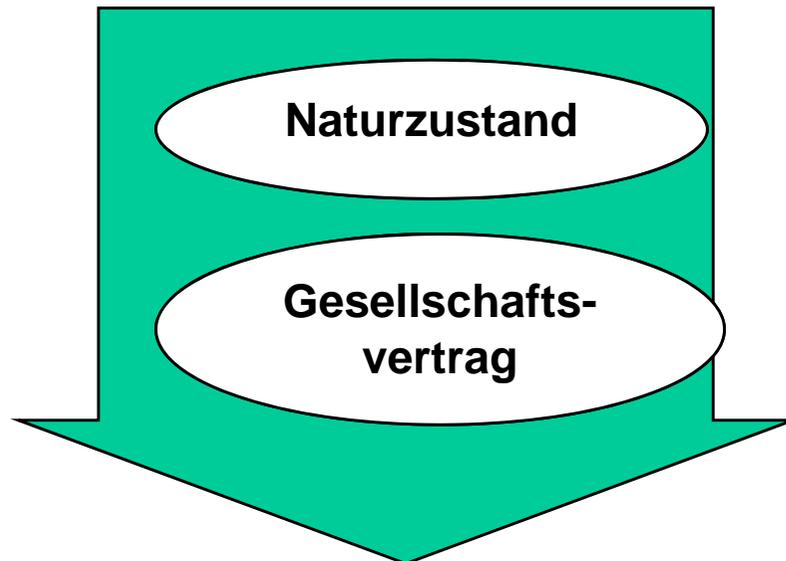
- gleiche Freiheit aller
- Existenz einer Vielzahl von Menschen
- Begrenzte Ressourcen
- Notwendigkeit der Entstehung von Konflikten
- Möglichkeit des Freiheitsmissbrauchs und des Scheiterns von Lebensentwürfen
- Lösung: Gesellschaftsvertrag als Mittel der Konfliktbewältigung

Gesellschaftsvertragstheorien (Kontraktualistische Staatsbegründung)



Ausgegangen wird von der fiktiven Vorstellung eines *vorstaatlichen* "natürlichen" Zustandes, in welchem die Menschen frei und gleich im Besitz ihrer durch keine Rechtsordnung beschränkten natürlichen Rechte sind.

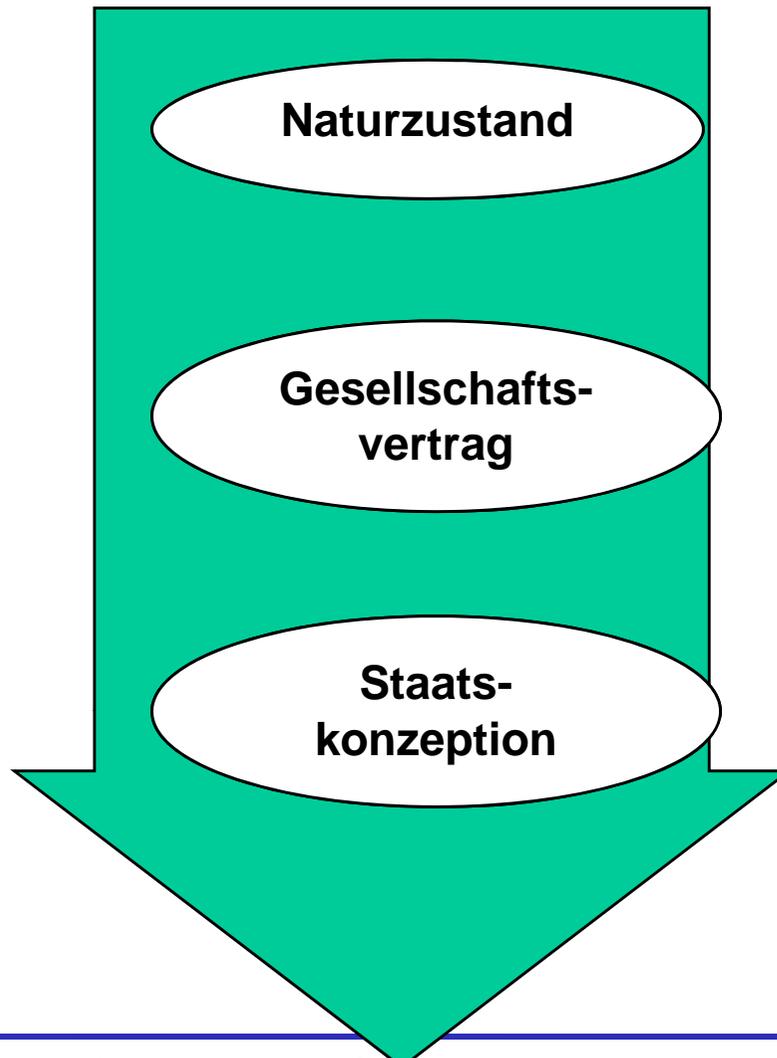
Gesellschaftsvertragstheorien (Kontraktualistische Staatsbegründung)



Liegt der Ursprung allen Rechts in der naturgegebenen Freiheit der Personen, so können der Staat und sein Recht nur dann als legitim gefasst werden, wenn sie als Resultat eines *Vertrags gefasst* werden, den diese Personen *konsensuell* schließen.

Der Staat ist also so zu gestalten, daß seine Ordnung als *für jedermann vorteilhaft* vorgestellt werden kann.

Gesellschaftsvertragstheorien (Kontraktualistische Staatsbegründung)

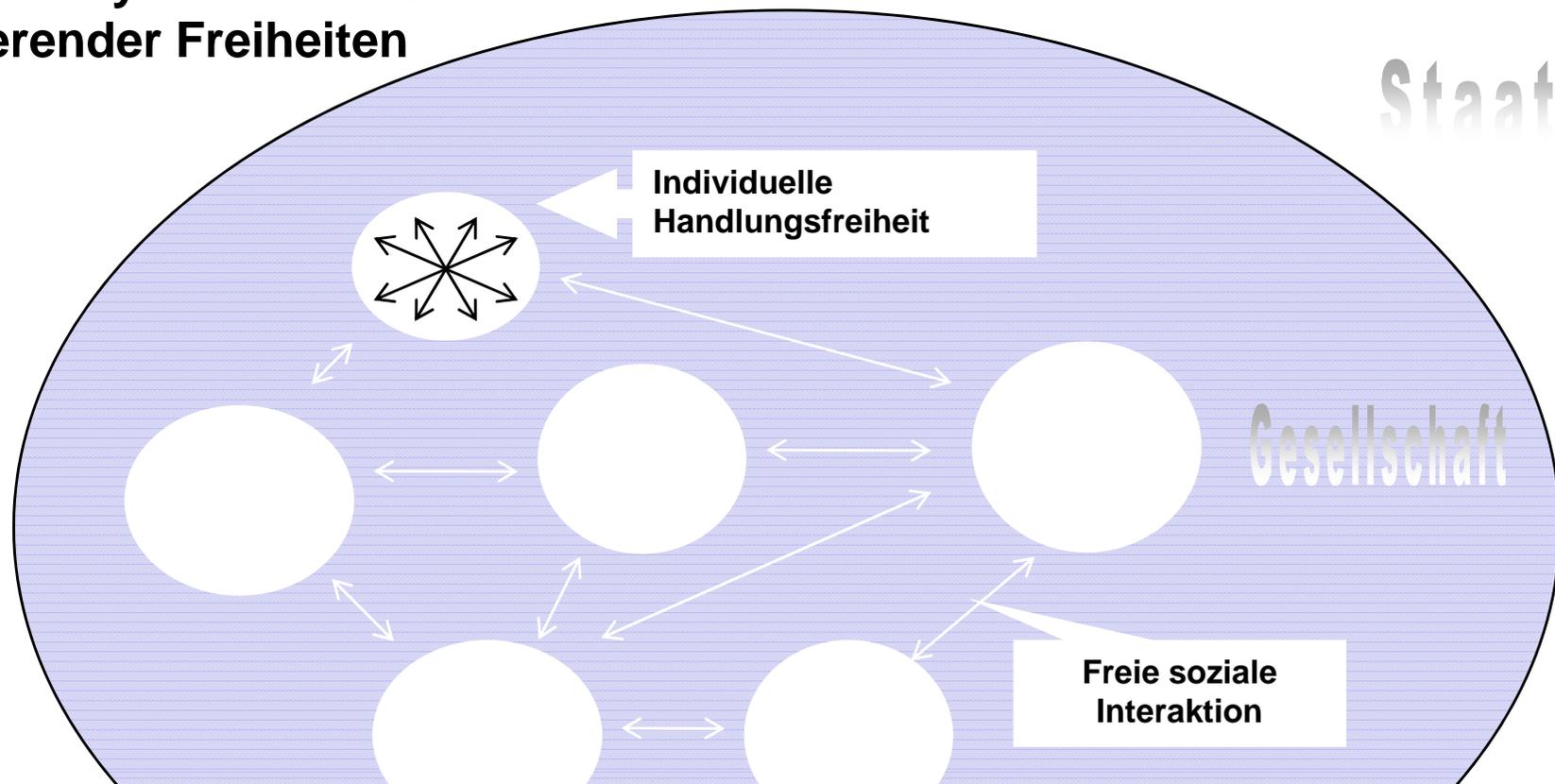


Der vertragstheoretische Ansatz führt zu äußerst *unterschiedlichen* Staatskonzeptionen, die durchwegs die menschenrechtliche Basis und das skizzierte Legitimationsprinzip beanspruchen. Ihre Gegensätzlichkeit bestimmt im Grunde bis heute die politischen Kontroversen.

Liberalismus -
Wohlfahrtsstaat

Professionsprinzipien Sozialer Arbeit

Der liberale Rechtsstaat als Koordinationssystem friedlich koexistierender Freiheiten



Grundanliegen

Basis der Staatskonstruktion sind die Menschenrechte als *Freiheitsrechte* (vorrangig im Sinne des negativen Status), die in der Rechtsordnung als *Grundrechte* fungieren. Der Staat ist so zu konstruieren, daß er ein *Maximum formal-gleicher Freiheit für alle* rechtlich garantiert; er wird zum *Koordinatensystem koexistierender Freiheiten*.

Der moderne liberale und demokratische Verfassungsstaat im Dienste der Freiheit

- Freiheit des einzelnen vom Staat
- Freiheit der Gesellschaft im Staat
- Freiheit des einzelnen und der Gesellschaft zum Staat
- Freiheit des Staates zum Gemeinwohl

Es besteht auch ein Interesse des Gemeinwesens daran, dass die Voraussetzungen der Gestaltung von Freiheitsräumen erfüllt sind.

Rechtstaatlichkeit

**Friedenssicherung und
Freiheitssicherung
durch Rechtsetzung**

**Ziel-
setzungen
des
Staates**

**Freiheitlich-
demokratischer
Verfassungsstaat**

**Sicherung der Freiheitsrechte
und der politischen
Partizipation**

Sozialstaatlichkeit

**Sicherung der
Wirklichkeitsbedingungen
von Gerechtigkeit**

Drei menschenrechtliche Rechtspositionen der Person (n. G. Jellinek 1918)

status negativus

Freiheitsrechte

Freiheitsrechte als Abwehrrechte der Person gegenüber der "nötigenden Willkür" (KANT) des Staates oder der Gesellschaft
Sicherung eines Handlungsspielraumes
formal gleicher Freiheit für alle

Drei menschenrechtliche Rechtspositionen der Person (n. G. Jellinek 1918)

status negativus

Freiheitsrechte

Freiheitsrechte als Abwehrrechte der Person gegenüber der "nötigenden Willkür" (KANT) des Staates oder der Gesellschaft
Sicherung eines Handlungsspielraumes
formal gleicher Freiheit für alle

status activus

Bürgerrechte

Freiheit als Staatsbürger
Bürgerrechte, auf Grund derer die Person aktiv am politischen Handeln teilnimmt.
Weichen zum demokratischen Staat

Drei menschenrechtliche Rechtspositionen der Person (n. G. Jellinek 1918)

status negativus

Freiheitsrechte

Freiheitsrechte als Abwehrrechte der Person gegenüber der "nötigenden Willkür" (KANT) des Staates oder der Gesellschaft
Sicherung eines Handlungsspielraumes
formal gleicher Freiheit für alle

status activus

Bürgerrechte

Freiheit als Staatsbürger
Bürgerrechte, auf Grund derer die Person aktiv am politischen Handeln teilnimmt.
Weichen zum demokratischen Staat

status positivus

Soziale Rechte

Recht auf jene Chancen und Mittel, die erforderlich sind, damit die Person die Möglichkeit erhält, ihre Freiheit im Sinne eines menschenwürdigen Lebensplans zu realisieren:
soziale Rechte als Anspruchsrechte
Staat als Sozialstaat

Ziel der Sozialen Arbeit ist

die im Interesse aller Mitglieder des politischen Gemeinwesens liegende *subsidiär-solidarische Sicherung und ggf. Wiederherstellung (Prävention und Intervention) der inneren wie äußeren, positiven wie negativen Freiheit und Autonomie von Individuen und Gruppen.*

Sie erreicht dies, indem sie die Voraussetzungen dafür zu schaffen versucht, dass einzelne oder Gruppen überhaupt in die Lage versetzt werden, die ihnen menschenrechtlich zukommenden Freiheitsräume

- a) überhaupt zu gestalten,**
- b) so zu gestalten, dass weder sie selbst noch andere dadurch Schaden nehmen, und dadurch in die Lage versetzt werden,**
- c) ihre partizipativen Rechte und Ansprüche - sowohl mit Bezug auf die politische Partizipation wie auch mit Bezug auf die Teilnahme an den gesellschaftlichen Gütern – auszuüben.**

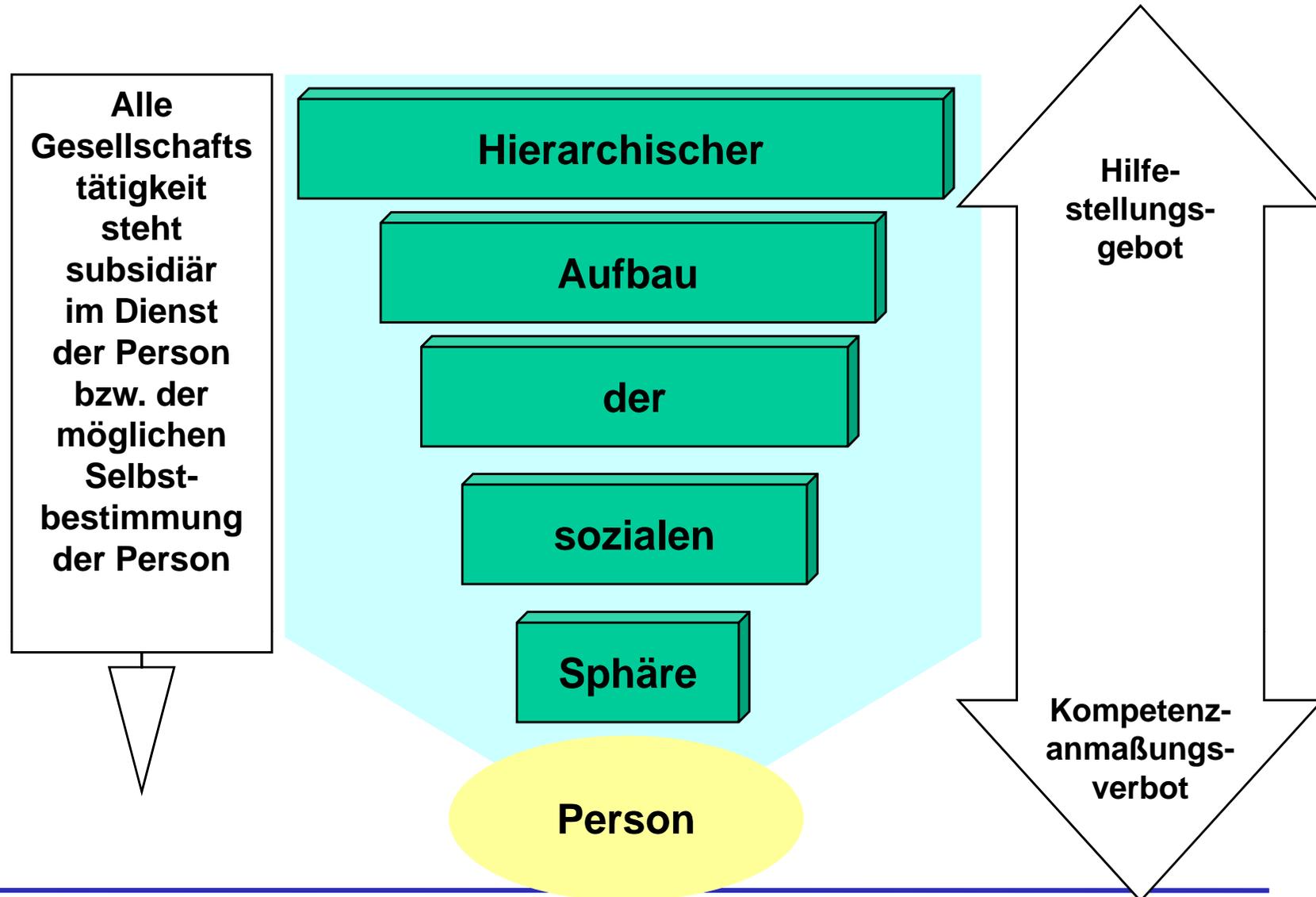
Letztes Ziel der Sozialen Arbeit ist mithin die *Realisierung von sozialer Gerechtigkeit im Sinne einer partizipativen Gerechtigkeit.*

Prinzipien

- **Menschenwürde und Menschenrechte**
- **Autonomie**
- **Soziale Gerechtigkeit**
- **Solidarität**
- **Subsidiarität**
- **Nachhaltigkeit**

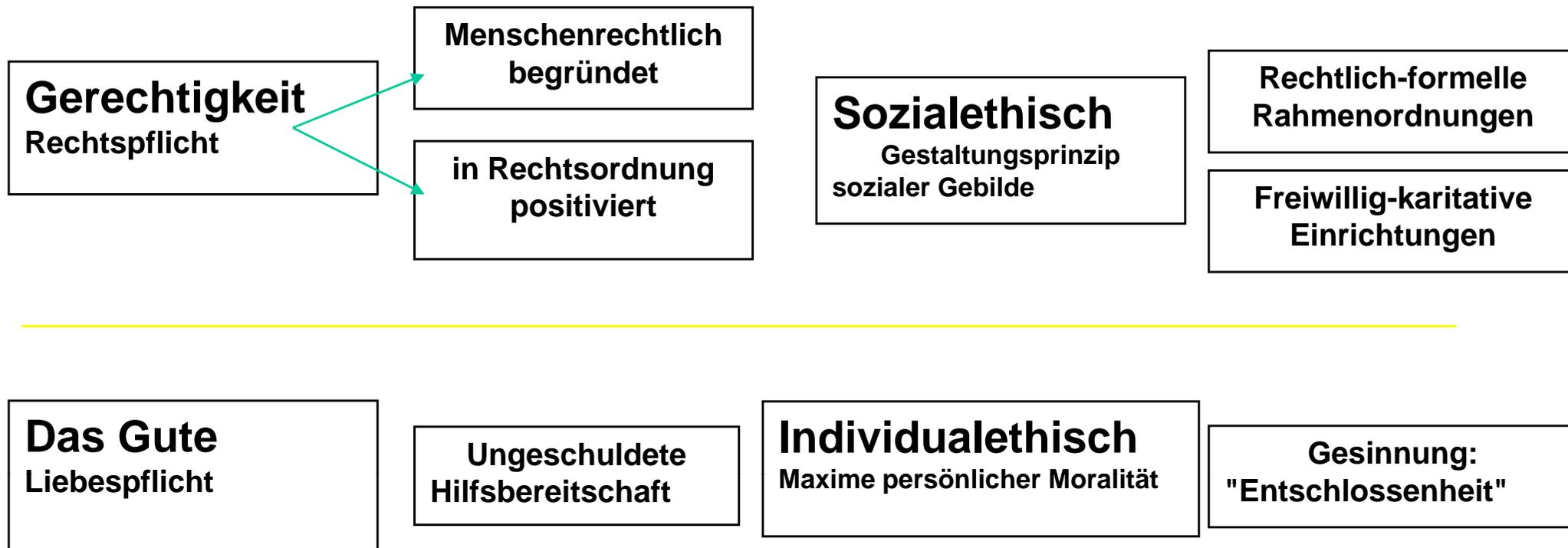
Tugenden: u.a. Aufmerksamkeit – Achtsamkeit - Anwaltlichkeit

Subsidiarität



Solidarität

S
O
L
I
D
A
R
I
T
Ä
T



Soziale Gerechtigkeit

Klassische Formen der Gerechtigkeit:

Tauschgerechtigkeit (iustitia commutativa)

Verteilungsgerechtigkeit (iustitia distributiva)

Legale Gerechtigkeit (iustitia legalis)

Fehlverständnisse von Sozialer Gerechtigkeit

Etatistische Verengung

Ökonomistische Verengung

Technizistische Verengung



**Soziale Gerechtigkeit
als
partizipative
Gerechtigkeit**

Zielsetzungen von Ethik-Kodizes in der Sozialen Arbeit (n. NASW Code of Ethics)

Professional ethics are at the core of social work. The profession has an obligation to articulate its basic values, ethical principles, and ethical standards. The *NASW Code of Ethics* sets forth these values, principles, and standards to guide social workers' conduct. The *Code* is relevant to all social workers and social work students, regardless of their professional functions, the settings in which they work, or the populations they serve.

The *NASW Code of Ethics* serves six purposes:

1. The *Code* identifies core values on which social work's mission is based.
2. The *Code* summarizes broad ethical principles that reflect the profession's core values and establishes a set of specific ethical standards that should be used to guide social work practice.
3. The *Code* is designed to help social workers identify relevant considerations when professional obligations conflict or ethical uncertainties arise.
4. The *Code* provides ethical standards to which the general public can hold the social work profession accountable.
5. The *Code* socializes practitioners new to the field to social work's mission, values, ethical principles, and ethical standards.
6. The *Code* articulates standards that the social work profession itself can use to assess whether social workers have engaged in unethical conduct. NASW has formal procedures to adjudicate ethics complaints filed against its members.* In subscribing to this *Code*, social workers are required to cooperate in its implementation, participate in NASW adjudication proceedings, and abide by any NASW disciplinary rulings or sanctions based on it.

The *Code* offers a set of values, principles, and standards to guide decision making and conduct when ethical issues arise. It does not provide a set of rules that prescribe how social workers should act in all situations. Specific applications of the *Code* must take into account the context in which it is being considered and the possibility of conflicts among the *Code's* values, principles, and standards. Ethical responsibilities flow from all human relationships, from the personal and familial to the social and professional.

Further, the *NASW Code of Ethics* does not specify which values, principles, and standards are most important and ought to outweigh others in instances when they conflict. Reasonable differences of opinion can and do exist among social workers with respect to the ways in which values, ethical principles, and ethical standards should be rank ordered when they conflict. Ethical decision making in a given situation must apply the informed judgment of the individual social worker and should also consider how the issues would be judged in a peer review process where the ethical standards of the profession would be applied.

Ethical decision making is a process. There are many instances in social work where simple answers are not available to resolve complex ethical issues. Social workers should take into consideration all the values, principles, and standards in this *Code* that are relevant to any situation in which ethical judgment is warranted. Social workers' decisions and actions should be consistent with the spirit as well as the letter of this *Code*.

In addition to this *Code*, there are many other sources of information about ethical thinking that may be useful. Social workers should consider ethical theory and principles generally, social work theory and research, laws, regulations, agency policies, and other relevant codes of ethics, recognizing that among codes of ethics social workers should consider the *NASW Code of Ethics* as their primary source. Social workers also should be aware of the impact on ethical decision

making of their clients' and their own personal values and cultural and religious beliefs and practices. They should be aware of any conflicts between personal and professional values and deal with them responsibly. For additional guidance social workers should consult the relevant literature on professional ethics and ethical decision making and seek appropriate consultation when faced with ethical dilemmas. This may involve consultation with an agency-based or social work organization's ethics committee, a regulatory body, knowledgeable colleagues, supervisors, or legal counsel.

Instances may arise when social workers' ethical obligations conflict with agency policies or relevant laws or regulations. When such conflicts occur, social workers must make a responsible effort to resolve the conflict in a manner that is consistent with the values, principles, and standards expressed in this *Code*. If a reasonable resolution of the conflict does not appear possible, social workers should seek proper consultation before making a decision.

The *NASW Code of Ethics* is to be used by NASW and by individuals, agencies, organizations, and bodies (such as licensing and regulatory boards, professional liability insurance providers, courts of law, agency boards of directors, government agencies, and other professional groups) that choose to adopt it or use it as a frame of reference. Violation of standards in this *Code* does not automatically imply legal liability or violation of the law. Such determination can only be made in the context of legal and judicial proceedings. Alleged violations of the *Code* would be subject to a peer review process. Such processes are generally separate from legal or administrative procedures and insulated from legal review or proceedings to allow the profession to counsel and discipline its own members.

A code of ethics cannot guarantee ethical behavior. Moreover, a code of ethics cannot resolve all ethical issues or disputes or capture the richness and complexity involved in striving to make responsible choices within a moral community. Rather, a code of ethics sets forth values, ethical principles, and ethical standards to which professionals aspire and by which their actions can be judged. Social workers' ethical behavior should result from their personal commitment to engage in ethical practice. The *NASW Code of Ethics* reflects the commitment of all social workers to uphold the profession's values and to act ethically. Principles and standards must be applied by individuals of good character who discern moral questions and, in good faith, seek to make reliable ethical judgments.

Ethikkodizes Sozialer Arbeit im Vergleich (Zusammenstellung: Prof. Dr. Armin G. Wildfeuer)

	 International federation of social workers Fédération internationale des travailleurs sociaux Federación internacional de trabajadores sociales	 BASW BRITISH ASSOCIATION OF SOCIAL WORKERS
Berufsethische Prinzipien des DBSH (1997)	Ethik in der Sozialen Arbeit – Darstellung der Prinzipien (2004)	The Code of Ethics for Social Work (2002)
Präambel	1. Vorwort	1. Scope and Objectives
<p>Soziale Arbeit ist die Institution der beruflich geleisteten Solidarität mit Menschen, insbesondere mit Menschen in sozialen Notlagen. Die berufsethischen Prinzipien des DBSH sind für alle Mitglieder des DBSH verpflichtend und dienen damit der Überprüfung und Korrektur des beruflichen Handelns. Der DBSH greift hiermit das Grundsatzpapier der International Federation of Social Workers von 1994 auf und setzt es um.</p>	<p>Ethisches Bewusstsein ist ein grundlegender Teil der beruflichen Praxis jeder Sozialarbeiterin und jedes Sozialarbeiters. Ihre Fähigkeit und Verpflichtung, ethisch zu handeln, ist ein wesentlicher Aspekt der Qualität der Dienstleistung, die jenen angeboten wird, die sozialarbeiterische Dienste in Anspruch nehmen.</p> <p>Der Zweck der Tätigkeit der IASSW und IFSW im Feld der Ethik ist es, ethische Diskussionen und Reflexionen in den Mitgliedsverbänden, unter den Anbietern Sozialer Arbeit in den Mitgliedsländern, in den Ausbildungsstätten sowie unter den Studierenden der Sozialen Arbeit zu fördern. Einige ethische Herausforderungen und Probleme, denen Sozialarbeiter/-innen begegnen, sind spezifisch für einzelne Länder, andere sind allgemein. Dadurch dass diese gemeinsame Stellungnahme von IASSW und IFSW auf der Ebene allgemeiner Prinzipien bleibt, möchte sie Sozialarbeiter/-innen in aller Welt ermutigen, ihnen begegnende Herausforderungen und Dilemmata zu reflektieren und ethisch informierte Entscheidungen darüber zu treffen, wie sie in jedem einzelnen Fall handeln sollen. Einige dieser Problembereiche beinhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> die Tatsache, dass die Loyalität der Sozialarbeiter/-innen oft inmitten widerstreitender Interessen liegt die Tatsache, dass Sozialarbeiter/-innen einerseits die Rolle des Helfers und andererseits die des Kontrolleurs ausfüllen den Konflikt zwischen der Pflicht der Sozialarbeiter/-innen, die Interessen der Menschen, mit denen sie arbeiten, zu schützen, und den gesellschaftlichen Erfordernissen von Effizienz und Nützlichkeit die Tatsache, dass die Ressourcen der Gesellschaft 	<p>Social work is a professional activity. Social workers have obligations to service users, to their employers, to one another, to colleagues in other disciplines and to society. In order to discharge these obligations they should be afforded certain complementary rights. The British Association of Social Workers is the professional association for social workers in the United Kingdom. It has a duty to ensure as far as possible that its members discharge their ethical obligations and are afforded the professional rights which are necessary for the safeguarding and promotion of the rights of service users. The primary objective of the Association's Code of Ethics is to express the values and principles which are integral to social work, and to give guidance on ethical practice. The Code is binding on all members, and the Association also hopes that it will commend itself to all social workers practising in the United Kingdom and to all employers of social workers.</p>

	<p>begrenzt sind.</p> <p>Ausgangspunkt dieses Dokuments ist die Definition Sozialer Arbeit, die von der IFSW und IASSW auf ihren jeweiligen Generalversammlungen im Juli 2000 in Montreal, Kanada, angenommen und dann in Kopenhagen im Mai 2001 als gemeinsame Definition beschlossen wurde (Kapitel 2). Sie betont die Prinzipien der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit. Das nächste Kapitel (3) verweist auf verschiedene Menschenrechtserklärungen und -übereinkommen, die für die Soziale Arbeit relevant sind, gefolgt von der Darstellung der allgemeinen ethischen Prinzipien unter den beiden weiten Überschriften Menschenrechte und Menschenwürde sowie Soziale Gerechtigkeit (Kapitel 4). Das letzte Kapitel stellt einige grundlegende Orientierungen für ethisches Verhalten in der Sozialen Arbeit vor, von denen erwartet wird, dass sie von den EthikKomitees der Mitgliedsverbände der IFSW und IASSW in ihren ethischen Kodizes und Richtlinien ausgearbeitet werden.</p>	
1. Ausgangslage	2. Definition Sozialer Arbeit	2. Definition of Social Work
<p>In jeder Gesellschaft entstehen soziale Probleme. Diese zu entdecken, sie mit ihren Ursachen und Bedingungen zu veröffentlichen und einer Lösung zuzuführen, ist der gesellschaftlich überantwortete Auftrag Sozialer Arbeit. Seine Grenzen sind bestimmt durch strukturelle, rechtliche und materielle Vorgaben. Beruflich geleistete Soziale Arbeit gründet jedoch letztlich in universellen Werten, wie sie etwa im Katalog der Menschenrechte oder den Persönlichkeitsrechten und dem Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes zum Ausdruck kommen. Diese Werte fordern die Mitglieder des DBSH auf, den gesellschaftlichen Auftrag der Sozialen Arbeit mit seinen Begrenzungen zu bewerten und gegebenenfalls zu optimieren.</p> <p>In der Würde der Person erfährt das Handeln der Mitglieder des DBSH seine unbedingte und allgemeine Orientierung. In der Solidarität und der Strukturellen Gerechtigkeit verpflichten sie sich auf Werte, die die Einbindung der Person in die Gesellschaft und ihren Schutz in der</p>	<p>Die Profession Sozialer Arbeit setzt sich ein für sozialen Wandel, die Lösung von Problemen in menschlichen Beziehungen sowie die Befähigung und Befreiung von Menschen mit dem Ziel, das Wohlergehen zu fördern. Gestützt auf Theorien menschlichen Verhaltens und sozialer Systeme interveniert Soziale Arbeit an den Stellen, wo Menschen mit ihrer Umwelt in Wechselwirkung stehen. Grundlage Sozialer Arbeit sind die Prinzipien der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit.</p> <hr/> <p>Kommentar</p> <p>Professionelle Soziale Arbeit in ihren verschiedenen Formen richtet sich an die vielfältigen und komplexen Beziehungen zwischen Menschen und ihrer Umwelt. Die Aufgabe ist es, Menschen zu befähigen ihre gesamten Möglichkeiten zu entwickeln, ihr Leben zu bereichern und Dysfunktionen vorzubeugen. Professionelle Soziale Arbeit arbeitet schwerpunktmäßig auf Problemlösung und Veränderung hin. Daher sind SozialarbeiterInnen AnwältInnen für Veränderung, die dazu dem/der Einzelnen ein Angebot unterbreiten. Professionelle Soziale Arbeit ist ein Netzwerk von Werten, Theorien und Praxis.</p>	<p>The Association has adopted the following definition of social work issued by the International Federation of Social Workers and the International Association of Schools of Social Work. It applies to social work practitioners and educators in every region and country in the world.</p> <p><i>The social work profession promotes social change, problem solving in human relationships and the empowerment and liberation of people to enhance well-being. Utilising theories of human behaviour and social systems, social work intervenes at the points where people interact with their environments. Principles of human rights and social justice are fundamental to social work (2001).</i></p> <p>Social workers attempt to relieve and prevent hardship and suffering. They have a responsibility to help individuals, families, groups and communities through the provision and operation of appropriate services and by contributing to social planning. They work with, on behalf of or in the interests of people to enable them to deal with personal and social difficulties and obtain essential resources and services. Their work may include, but is not limited to, interpersonal practice, groupwork, community work, social development, social action, policy development, research, social work education and supervisory and managerial functions in these fields.</p>

Gesellschaft sichern.	<p>Werte: Soziale Arbeit basiert auf humanitären und demokratischen Idealen, und diese Werte resultieren aus dem Respekt vor der Gleichheit und Würde aller Menschen. Seit ihrem Beginn vor einem Jahrhundert hat die professionelle Soziale Arbeit sich auf die menschlichen Bedürfnisse konzentriert und die Entwicklung der Stärken der Menschen vorrangig unterstützt. Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit dienen als Motivation für sozialarbeiterisches Handeln. Professionelle Soziale Arbeit ist bemüht, Armut zu lindern, verletzte, ausgestossene und unterdrückte Menschen zu befreien, so wie die Stärken der Menschen zu erkennen und Integration zu fördern. Die Werte von Sozialer Arbeit sind in den „Codes of Ethics“ in aller Welt enthalten.</p> <p>Theorie: Die Arbeitsweise der professionellen Sozialen Arbeit beruht auf einem systemischen Wissen, das sich herleitet aus Forschung und Praxis. Es wird die Kompliziertheit der Beziehungen der Menschen untereinander und ihrer Umwelt erkannt, so wie die Fähigkeit der Menschen davon berührt zu sein, und die Möglichkeit die vielfältigen Einflüsse auf sie zu verändern. Die professionelle Soziale Arbeit bedient sich der Wissenschaften über menschliche Entwicklung, Verhalten und Soziologie, um schwierige Situationen zu analysieren, und um individuelle, organisatorische, soziale und kulturelle Veränderungen zu erleichtern.</p> <p>Praxis: Professionelle Soziale Arbeit benennt die Grenzen, Ungleichheit und Ungerechtigkeit, die in der Gesellschaft existieren. Sie antwortet auf Krisen und Gefahren ebenso, wie auf alltäglich auftretende persönliche und soziale Probleme. Professionelle Soziale Arbeit verfügt über eine Vielfalt von Methoden und Techniken so wie Handlungsmöglichkeiten, die sich sowohl auf den einzelnen Menschen wie auf die Umwelt konzentrieren. Die Intervention von professioneller Sozialer Arbeit reicht von rein personenbezogenen psychosozialen Prozessen, bis zur Beteiligung an sozialer Gesetzgebung, Planung und Entwicklung. Dies bezieht mit ein Beratung, klinische Sozialarbeit, Gruppenarbeit, sozialpädagogische Arbeit, Familienberatung und -therapie. Ferner sollen Menschen unterstützt</p>	
-----------------------	---	--

	werden, Soziale Dienste in Anspruch zu nehmen. Auch Verwaltungstätigkeiten, so wie soziale Aktionen bedeuten	
	3. Internationale Übereinkommen	
	<p>Internationale Menschenrechtserklärungen und -übereinkommen bilden allgemeine Zielmaßstäbe und anerkennen Rechte, welche von der weltweiten Gemeinschaft akzeptiert werden. Für die Soziale Arbeit besonders relevante Dokumente sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ○ Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte ○ Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte ○ Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung ○ Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau ○ Übereinkommen über die Rechte des Kindes ○ Übereinkommen betreffend die Ureinwohner und Stammesvölker (ILO- Übereink.169) 	
	4. Prinzipien	3. Values and Principles
		<p>Social work is committed to five basic values:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Human dignity and worth - Social justice - Service to humanity - Integrity - Competence <p>Social work practice should both promote respect for human dignity and pursue social justice, through service to humanity, integrity and competence.</p> <p>-----</p> <p><i>Vergleich NASW:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>service</i> - <i>social justice</i> - <i>dignity and worth of the person</i> - <i>importance of human relationships</i> - <i>integrity</i> - <i>• competence.</i> <div style="text-align: right;">  </div>
	4.1. Menschenrechte und Menschenwürde	3.1 Human dignity and worth
	<p>Soziale Arbeit basiert auf der Achtung des innewohnenden Wertes und der Würde aller Menschen und den Rechten,</p>	<p>3.1.1 Value Every human being has intrinsic value. All persons have a right to well-being,</p>

	<p>welche daraus folgen. Sozialarbeiter/-innen sollen die körperliche, psychische, emotionale und spirituelle Integrität und das Wohlbefinden jeder Person stützen und verteidigen. Das bedeutet:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Recht auf Selbstbestimmung achten - Sozialarbeiter/-innen sollen das Recht der Menschen achten und fördern, ihre eigene Wahl und Entscheidung zu treffen, ungeachtet ihrer Werte und Lebensentscheidungen, vorausgesetzt, dies gefährdet nicht die Rechte und legitimen Interessen Anderer. 2. Das Recht auf Beteiligung fördern - Sozialarbeiter/-innen sollen die volle Miteinbeziehung und Beteiligung der Menschen fördern, die ihre Dienste nutzen, auf eine Art und Weise, dass diese hinsichtlich aller Aspekte der ihr Leben betreffenden Entscheidungen und Handlungen befähigt werden. 3. Jede Person ganzheitlich behandeln - Sozialarbeiter/-innen sollen sich mit der Person als Ganzer innerhalb der Familie, der Gemeinschaft sowie der sozialen und natürlichen Umwelt beschäftigen und sollen sich bemühen, alle Aspekte des Lebens einer Person wahrzunehmen. 4. Stärken erkennen und entwickeln - Sozialarbeiter/-innen sollen ihren Blick auf die Stärken der Individuen, Gruppen und Gemeinschaften richten und so ihr Empowerment fördern. 	<p>to self-fulfilment and to as much control over their own lives as is consistent with the rights of others.</p> <p>3.1.2 Principles Social workers have a duty to:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Respect basic human rights as expressed in The United Nations Universal Declaration of Human Rights and other international conventions derived from that Declaration; b) Show respect for all persons, and respect service users' beliefs, values, culture, goals, needs, preferences, relationships and affiliations; c) Safeguard and promote service users' dignity, individuality, rights, responsibilities and identity; d) Foster individual well-being and autonomy, subject to due respect for the rights of others; e) Respect service users' rights to make informed decisions, and ensure that service users and carers participate in decisionmaking processes; f) Ensure the protection of service users, which may include setting appropriate limits and exercising authority, with the objective of safeguarding them and others.
	<p>4.2 Soziale Gerechtigkeit</p> <p>Sozialarbeiter/-innen sind verpflichtet, soziale Gerechtigkeit zu fördern, bezogen auf die Gesellschaft allgemein und in Bezug auf die Menschen, mit denen sie arbeiten. Das bedeutet:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Negative Diskriminierung zurückweisen¹ - Sozialarbeiter/-innen haben die Pflicht, negativer Diskriminierung entgegenzutreten, sei es aufgrund von Fähigkeiten, Alter, Kultur, sozialem bzw. biologischem Geschlecht, Familienstand, sozioökonomischem Status, politischer Meinung, Hautfarbe, rassischen oder anderen körperlichen Merkmalen, sexueller Orientierung oder spirituellem Glauben. 2. Verschiedenheit anerkennen - Sozialarbeiter/innen sollen die ethnischen und kulturellen Unterschiede der Gesellschaften, in denen sie arbeiten, wahrnehmen und achten und die Unterschiede zwischen Individuen, Familien, Gruppen und Gemeinschaften berücksichtigen. 	<p>3.2 Social justice</p> <p>3.2.1 Value Social justice includes:</p> <ul style="list-style-type: none"> - The fair and equitable distribution of resources to meet basic human needs - Fair access to public services and benefits, to achieve human potential - Recognition of the rights and duties of individuals, families, groups and communities - Equal treatment and protection under the law - Social development and environmental management in the interests of present and future human welfare. <p>The pursuit of social justice involves identifying, seeking to alleviate and advocating strategies for overcoming structural disadvantage.</p> <p>3.2.2 Principles</p>

	<p>3. Ressourcen gerecht verteilen - Sozialarbeiter/innen sollen sicherstellen, dass die Ressourcen, die ihnen zur Verfügung stehen, gerecht - gemäß den Bedürfnissen - verteilt werden.</p> <p>4. Ungerechte Politik und Praktiken zurückweisen – Sozialarbeiter/-innen haben die Pflicht, ihre Auftraggeber, Entscheidungsträger, Politiker und die Öffentlichkeit auf Situationen aufmerksam zu machen, in denen Ressourcen unangemessen sind oder in denen die Verteilung von Ressourcen, Maßnahmen und Praktiken unterdrückerisch, ungerecht oder schädlich ist.</p> <p>5. Solidarisch arbeiten - Sozialarbeiter/-innen haben die Pflicht, soziale Bedingungen zurückzuweisen, die soziale Exklusion, Stigmatisierung oder Unterdrückung begünstigen, und auf eine inklusive Gesellschaft hinzuarbeiten.</p>	<p>Responsibility for relieving and preventing hardship and for promoting well-being is not always fully discharged by direct service to individuals, families and groups. Social workers have a duty to:</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Bring to the attention of those in power and the general public, and where appropriate challenge ways in which the policies or activities of government, organisations or society create or contribute to structural disadvantage, hardship and suffering, or militate against their relief; b. Use professional knowledge and experience to contribute to the development of social policy; c. Promote social fairness and the equitable distribution of resources within their work, aiming to minimise barriers and expand choice and potential for all service users, especially those who are disadvantaged, vulnerable or oppressed, or who have exceptional needs; d. Seek to change social structures which perpetuate inequalities and injustices, and whenever possible work to eliminate all violations of human rights; e. Promote policies, practices and social conditions which uphold human rights, and which seek to ensure access, equity and participation for all; f. Uphold not only civil and political but also economic, social and cultural rights; g. Ensure that they do not act out of prejudice against any person or group, on any grounds, including origin, ethnicity, class, status, sex, sexual orientation, age, disability, beliefs or contribution to society; h. Challenge the abuse of power for suppression and for excluding people from decisions which affect them; i. Support anti-oppressive and empowering policies and practices, and to aim to assist individuals, families, groups and communities in the pursuit and achievement of equitable access to social, economic and political resources and in attaining self-fulfilment, self-management and social wellbeing; j. Recognise and respect ethnic and cultural identity and diversity, and the further diversity within ethnic and cultural groups, and promote policies, procedures and practices consistent with this objective; k. Promote public participation in societal processes and decisions and in the development and implementation of social policies and services.
		<p>3.3 Service to humanity</p> <p>3.3.1 Value Service in the interests of human well-being and social justice is a primary objective of social work. Its fundamental goals are:</p> <ul style="list-style-type: none"> - To meet personal and social needs; - To enable people to develop their potential; - To contribute to the creation of a fairer society. <p>3.3.2 Principles</p>

		<p>Social workers have a duty to:</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Account for the ethics of their practice in accordance with their national and international codes of ethics; b. Place service to humanity in their work before personal aims, views and advantage, fulfilling their duty of care and observing principles of natural fairness; c. Use their power and authority in ways which serve humanity, using participatory and open processes to enable service users to realise their aims as far as possible, taking account of the relevant interests of others; d. Give service users the information they need to make choices and about their right to complain and ensure that they have any support they may require in making complaints; e. Seek to ensure that services are offered and delivered in a culturally appropriate manner; f. Seek to ensure that service users are involved in practice and policy development and in the evaluation of services;
		<p>3.4 Integrity</p> <p>3.4.1 Value Integrity comprises honesty, reliability, openness and impartiality, and is an essential value in the practice of social work.</p> <p>3.4.2 Principles Social workers have a duty:</p> <ol style="list-style-type: none"> a. To place service users' needs and interests before their own beliefs, aims, views and advantage, and not to use professional relationships to gain personal, material or financial advantage; b. To ensure that their private conduct does not compromise the fulfilment of professional responsibilities, and to avoid behaviour which contravenes professional principles and standards or which damages the profession's integrity; c. To be honest and accurate about their qualifications, competence, experience, achievements and affiliations; d. To be clear when making public statements whether they are speaking as private individuals or as representatives of the social work profession or of an organisation or group; e. To set and enforce explicit and appropriate professional boundaries to minimise the risk of conflict, exploitation or harm in all relationships with current or former service users, research participants, students, supervisees or colleagues; f. To avoid any behaviour which may violate professional boundaries, result in unintentional harm or damage the professional relationship; g. Not to engage in any form of intimate or sexual conduct with current service users, students, supervisees, research participants, or with

		<p>others directly involved in a professional relationship which involves an unequal distribution of power or authority in the social worker's favour;</p> <p>h. Not to enter into an intimate or sexual relationship with a former service user without careful consideration of any potential for exploitation, taking advice as appropriate.</p>
		<p>3.5 Competence</p> <p>3.5.1 Value</p> <p>Proficiency in social work practice is an essential value.</p> <p>3.5.2 Principles</p> <p>Social workers have a duty to:</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Identify, develop, use and disseminate knowledge, theory and skill for social work practice; b. Maintain and expand their competence in order to provide quality service and accountable practice, appraising new approaches and methodologies in order to extend their expertise; c. Use available supervision or consultation and engage in continuous professional development, taking active steps where necessary to secure appropriate supervision; d. Reflect on the nature and source of social problems and on ways of addressing them; e. Facilitate and contribute to evaluation and research; f. Contribute to the education and training of colleagues and students, sharing knowledge and practice wisdom; g. Contribute to the development and implementation of human welfare policies and programmes; h. Contribute to promoting culturally appropriate practice and culturally sensitive services; i. Recognise the limits of their competence and advise employers and service users when referral to a more appropriate professional is indicated; j. Provide service users with information about the benefits and implications of multi-professional working and about their rights in relation to the sharing of information, and, subject to their consent, work to promote their wellbeing by sharing responsibility with other relevant professionals; k. Take appropriate action if ill-health or any other factor is likely to interfere with their professional judgement or performance of duty.
2. Allgemeine Grundsätze beruflichen Handelns	5. Berufliches Verhalten	4. Ethical Practice
2.1 Die Mitglieder des DBSH erbringen eine für	Die nationalen Mitgliedsverbände des IFSW und IASSW sind	This section gives guidance on ethical practice, by applying the values and

die demokratische Gesellschaft unverzichtbare Dienstleistung. Sie üben Ihren Beruf unter Achtung ihrer beruflichen Werte aus. Die Dienstleistung kann von jedem Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Alter, Nationalität, Religion und Gesinnung in Anspruch genommen werden.

Die Mitglieder des DBSH begegnen jeder Art von Diskriminierung, sei es aufgrund von politischer Überzeugung, nationaler Herkunft, Weltanschauung, Religion, Familienstand, Behinderungen, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Rasse, Farbe, oder irgendeiner anderen Neigung oder persönlichen Eigenschaft, eines Zustandes oder Status. Weder wirken sie bei solchen Diskriminierungen mit noch dulden oder erleichtern sie diese.

2.2 Die Mitglieder des DBSH ermöglichen, fördern und unterstützen durch ihr professionelles Handeln in solidarischer Weise

- die Initiative der beteiligten Menschen, deren eigene Lösungen und ihre Mitwirkung
- die Einbindung der beteiligten Menschen in ein Netz befriedigender und hilfreicher Beziehungen

bei den beteiligten Menschen Einstellungen und Fähigkeiten, mit denen sie zur Verbesserung der Welt beitragen können.

2.3 Die Mitglieder des DBSH haben den beruflichen Auftrag, die strukturell bedingten Ursachen sozialer Not zu entdecken, öffentlich zu machen und zu bekämpfen.

2.4 Die Fachlichkeit der Mitglieder des DBSH besteht in wissenschaftlich begründetem Handeln mit berufseigenen Verfahren.

2.5 Die Mitglieder des DBSH treten für die Verwirklichung der Rechte sozial Benachteiligter öffentlich ein. Sie sind gehalten, politische Prozesse in Gang zu bringen, mitzugestalten,

verpflichtet, ihre eigenen ethischen Kodizes und Richtlinien im Einklang mit der Stellungnahme von IFSW und IASSW zu entwickeln und regelmäßig zu überarbeiten. Es liegt ebenfalls in der Verantwortung der nationalen Verbände, die Sozialarbeiter/-innen und Ausbildungsstätten Sozialer Arbeit über diese Kodizes und Richtlinien zu informieren.

Sozialarbeiter/-innen sollen in Übereinstimmung mit dem ethischen Kodex oder den Richtlinien ihres Landes handeln. Diese werden im Allgemeinen detailliertere Richtlinien für die ethische Praxis - bezogen auf den jeweiligen nationalen Kontext - beinhalten. Es gelten die folgenden allgemeinen Richtlinien über das berufliche Verhalten:

1. Von Sozialarbeiter/-innen wird erwartet, dass sie die für ihre Arbeit erforderlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten entwickeln und aufrechterhalten.
2. Sozialarbeiter/-innen sollen nicht zulassen, dass ihre Fertigkeiten für unmenschliche Zwecke wie Folter oder Terrorismus benutzt werden.
3. Sozialarbeiter/-innen sollen redlich handeln. Das beinhaltet, dass sie die Vertrauensbeziehung zu den Menschen, die ihre Dienste nutzen, nicht missbrauchen, dass sie die Grenzen zwischen privatem und beruflichem Leben beachten und dass sie ihre Position nicht für persönlichen Vorteil oder Gewinn ausnutzen.
4. Sozialarbeiter/-innen sollen die Menschen, welche ihre Dienste nutzen, mit Mitgefühl, Einfühlungsvermögen und Achtsamkeit behandeln.
5. Sozialarbeiter/-innen sollen die Bedürfnisse oder Interessen der Menschen, welche ihre Dienste nutzen, nicht ihren eigenen Bedürfnissen oder Interessen unterordnen.
6. Sozialarbeiter/-innen haben die Pflicht, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft beruflich und privat für sich selbst Sorge zu tragen, um sicherzustellen, dass sie geeignete Dienstleistungen bereitstellen können.
7. Sozialarbeiter/-innen sollen Vertraulichkeit bezüglich der Informationen über die Menschen, welche ihre Dienste nutzen, wahren. Ausnahmen können nur auf der Grundlage eines höheren ethischen Erfordernisses gerechtfertigt sein (wie etwa der Schutz des Lebens).
8. Sozialarbeiter/-innen müssen anerkennen, dass sie verantwortlich sind für ihre Handlungen gegenüber den Men-

principles set out above to the principal areas of social work practice. It is not intended to be exhaustive or to constitute detailed prescription.



I. The social worker's conduct and compoment as a social worker

A. Propriety. The social worker should maintain high standards of personal conduct in the capacity or identity as social worker.

B. Competence and Professional Development. The social worker should strive to become and remain proficient in professional practice and the performance of professional functions.

C. Service. The social worker should regard as primary the service obligations of the social work profession.

D. Integrity. The social worker should act in accordance with the highest standards of professional integrity and impartiality.

E. Scholarship and Research. The social worker engages in study and research should be guided by the convictions of scholarly inquiry.

...

V. The social worker's ethnical responsibility to the social work profession

M. Maintaining the Integrity of the Profession. The social worker should uphold and advance the values, ethics, knowledge, and mission of the profession.

N. Community Service. The social worker should assist the profession in making social services available to the general public.

O. Development of Knowledge. The social worker should take responsibility for identifying, developing, and fully utilizing knowledge for professional practice.

<p>sowie die hierfür benötigten Kräfte zu mobilisieren.</p> <p>2.6 Die Mitglieder des DBSH erforschen soziale Not. Gestützt auf die Erkenntnisse der Sozialforschung machen sie öffentlich auf individuelle wie kollektive Problemlagen aufmerksam, verdeutlichen deren Ursachen und wirken auf Lösungen hin. Dabei arbeiten sie auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene mit den am Problem beteiligten Menschen zusammen.</p> <p>2.7 Die Mitglieder des DBSH sollen aktiv in der Sozialplanung mitwirken.</p> <p>2.8 Die Mitglieder des DBSH wirken beim Beschaffen der für ihre Arbeit notwendigen Ressourcen mit. Mit zur Verfügung gestellten Ressourcen ist sorgfältig und wirtschaftlich umzugehen.</p> <p>2.9 Die Mitglieder des DBSH dokumentieren die in Ausübung ihres Berufes gewonnenen Erkenntnisse und getroffenen Maßnahmen. Dies dient der Planung und Reflexion des Arbeitsprozesses.</p> <p>2.10 Die Mitglieder des DBSH holen kollegiale Beratung ein, wenn die Situation zusätzliche Fachkompetenz erfordert. Dies erfolgt unter anderem durch berufsspezifische Supervision.</p> <p>2.11 Die Mitglieder des DBSH eignen sich die aktuellen fachspezifischen wissenschaftlichen Erkenntnisse an (Fortbildungspflicht). Darüber hinaus sind sie zu Innovation und Forschung bereit.</p> <p>2.12 Die Mitglieder des DBSH mißbrauchen ihre Stellung nicht zur eigenen Vorteilsnahme.</p>	<p>schen, die ihre Dienstleitung nutzen, den Personen, mit denen sie arbeiten, ihren Kolleg/-inn/-en, ihrem Arbeitgeber, ihrem Berufsverband und dem Gesetz, und dass diese Verantwortlichkeiten sich widersprechen können.</p> <p>9. Sozialarbeiter/-innen sollten bereit sein, mit den Ausbildungsstätten für Soziale Arbeit zusammenwirken, um Studierende der Sozialen Arbeit dabei zu unterstützen, eine hochqualifizierte praktische Ausbildung sowie aktuelles praktisches Wissen zu erhalten</p> <p>10. Sozialarbeiter/-innen sollen die ethische Debatte mit ihren Kolleg/-inn/-en und Arbeitgebern fördern und pflegen und die Verantwortung übernehmen, ethisch informierte Entscheidungen zu treffen.</p> <p>11. Sozialarbeiter/-innen sollen bereit sein, basierend auf ethischen Überlegungen die Gründe für ihre Entscheidungen darzulegen und Verantwortung für ihre Entscheidungen und Handlungen zu übernehmen.</p> <p>12. Sozialarbeiter/-innen sollen sich bemühen, bei den Anstellungsträgern und in ihren Länder Bedingungen zu schaffen, unter denen diese Prinzipien und die ihres eigenen nationalen Kodex (soweit anwendbar) diskutiert, ausgewertet und unterstützt werden.</p>	
<p>3 Verhalten gegenüber Klientel</p>		<p>4.1 Responsibilities to Service Users</p>
<p>3.1 Die Mitglieder des DBSH achten die Privatsphäre und Lebenssituation der Klientel. Die Mitglieder des DBSH erkennen, respektieren und fördern die individuellen Ziele, die Verantwortung und Unterschiede der Klientel und setzen die Ressourcen der Dienststelle dafür ein.</p> <p>3.2 Die Mitglieder des DBSH informieren ihr</p>	 <p>II. The social worker's ethical responsibility to clients</p>	<p>The service user may be an individual, a family or other group or a community.</p> <p>4.1.1 Priority of service users' interest Social workers will:</p> <ol style="list-style-type: none"> Give priority to maintaining the best interests of service users, with due regard to the interests of others; In exceptional circumstances where the priority of the service user's

<p>Klientel über Art und Umfang der verfügbaren Dienstleistungen sowie über Rechte, Verpflichtungen, Möglichkeiten und Risiken der sozialen Dienstleistungen und schließen darüber einen Kontrakt. Eine vorzeitige Beendigung dieses Kontraktes ist nur in Ausnahmefällen zulässig. Diese erfolgt wie die Verlängerung des Kontraktes, dessen Unterbrechung oder eine Vermittlung an andere Fachstellen ausschließlich im Benehmen mit der Klientel.</p> <p>3.3 Die Mitglieder des DBSH wahren in ihren beruflichen Beziehungen oder Verpflichtungen Rechte, Güter und Werte der Klientel.</p> <p>3.4 Die Mitglieder des DBSH nutzen ihre Beziehungen zur Klientel nicht zum ungerechtfertigten Vorteil. Sie gestalten ihre Beziehungen zur Klientel ausschließlich berufsbezogen.</p> <p>3.5 Die Mitglieder des DBSH respektieren die Lebenssituation und Unabhängigkeit der beteiligten Menschen, bemühen sich um Verständnis und führen die Dienstleistung im Rahmen eines Kontraktes gewissenhaft und zuverlässig aus.</p> <p>3.6 Die Mitglieder des DBSH sind verpflichtet, anvertraute persönliche Daten geheimzuhalten. Sie geben diese Daten nur weiter, wenn sie aus gesetzlichen Gründen offenbart werden müssen. Personen, deren Daten weitergegeben werden, sind darüber zu unterrichten.</p> <p>3.7 Die Mitglieder des DBSH erheben und speichern nur jene Daten und Fakten, die für die Durchführung und Rechenschaft über die Intervention nötig sind. Die Verpflichtung zur Geheimhaltung besteht auch nach Abschluß der beruflichen Beziehung.</p> <p>3.8 Die Mitglieder des DBSH ermöglichen der Klientel angemessenen Zugang zu allen sie betreffende Aufzeichnungen. Wenn Klientinnen/Klienten Zugang zu den Unterlagen erhalten, muß ausreichend Sorge dafür getragen sein, das die der Verschwiegenheit unterliegenden Informationen über Dritte geschützt sind.</p>	<p>F. Primacy of Client's Interests. The social worker's primary responsibility is to clients.</p> <p>G. Rights and prerogatives of Clients. The social worker should make every effort to foster maximum self-determination on the part of clients.</p> <p>H. Confidentiality. The social worker should respect the privacy of clients and hold in confidence all information obtained in the course of professional service.</p> <p>I. Fees. When setting fees, the social worker should ensure that they are fair, reasonable, considerate, and commensurate with the service performed and with due regard for the client's ability to pay.</p>	<p>interest is outweighed by the need to protect others or by legal requirements, make service users aware that their interests may be overridden;</p> <p>c. Seek to safeguard and promote the rights and interests of service users whenever possible;</p> <p>d. Endeavour to ensure service users' maximum participation in decisions about their lives when impairment or ill-health require the social worker or another person to act on their behalf;</p> <p>e. Not reject service users or lose concern for their suffering, even when obliged to protect</p> <p>f. themselves or others against them or to acknowledge their inability to help them.</p>
		<p>4.1.2 Conflicts of interest</p> <p>Social workers will be alert to the possibility of any conflict of interest which may affect their ability to exercise professional discretion or bias their judgement. If such a conflict arises, they will declare it and take appropriate action to ensure the professional relationship is not prejudiced. They will help individuals, families, groups and communities to explore the options for resolving or balancing conflicting or competing needs and interests.</p>
		<p>4.1.3 Self-determination by service users</p> <p>Social workers will help service users to reach informed decisions about their lives and promote their autonomy, provided that this does not conflict with their safety or with the rights of others. They will endeavour to minimise the use of legal or other compulsion. Any action which diminishes service users' civil or legal rights must be ethically, professionally and legally justifiable.</p>
		<p>4.1.4 Informed consent</p> <p>Social workers will not act without the informed consent of service users, unless required by law to protect that person or another from risk of serious harm. Where service users' capacity to give informed consent is restricted or absent, social workers will as far as possible ascertain and respect their preferences and wishes and maintain their freedom of decision and action, whether or not another person has powers to make decisions on the service user's behalf. Where the law vests the power of consent in respect of a child in the parent or guardian, this in no way diminishes the social worker's duty to ascertain and respect the child's wishes and feelings, giving due weight to the child's maturity and understanding.</p>
		<p>4.1.5 Services provided under compulsion</p> <p>Social workers:</p>

<p>3.9 Diejenigen Mitglieder des DBSH, für die kein Zeugnisverweigerungsrecht besteht, bemühen sich um die Befreiung von der gesetzlichen Zeugnispflicht, wenn ihre Aussagen das Vertrauensverhältnis zur Klientel gefährden und dem keine ernstliche Gefährdung Dritter entgegensteht.</p>		<ul style="list-style-type: none"> a. Will assist people using services under compulsion to attain as much autonomy as possible; b. Will inform them of any limits to their right to refuse services, and will advise them of any requirements to share information about them with others; c. Will encourage them to participate in decision-making; d. Have a duty to acknowledge the impact of their own and their organisation's informal or coercive power on involuntary and potentially involuntary service users. This applies for example when the social worker is monitoring a service user's behavior and there is a possibility of seeking powers of compulsion.
		<p>4.1.6 Cultural awareness</p> <p>Social workers will:</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Acknowledge the significance of culture in their practice, will recognise the diversity within and among cultures and will recognise the impact of their own ethnic and cultural identity; b. Obtain a working knowledge and understanding of service users' ethnic and cultural affiliations and identities, and of the values, beliefs and customs normally associated with them, recognising that the service user's own values and beliefs may differ; c. Communicate with users, other than in exceptional circumstances, in a language and by means which they understand, using an independent, qualified interpreter where appropriate.
		<p>4.1.7 Privacy, confidentiality and records</p> <p>Social workers will:</p> <ul style="list-style-type: none"> a. Respect service users' rights to a relationship of trust, to privacy, reliability and confidentiality and to the responsible use of information obtained from or about them; b. Observe the principle that information given for one purpose may not be used for a different purpose without the permission of the informant; c. Consult service users about their preferences in respect of the use of information relating to them; d. Divulge confidential information only with the consent of the service user or informant, except where there is clear evidence of serious risk to the service user, worker, other persons or the community, or in other circumstances judged exceptional on the basis of professional consideration and consultation, limiting any such breach of confidence to the needs of the situation at the time; e. Offer counselling as appropriate throughout the process of a service user's access to records; f. Ensure, so far as it is in their power, that records, whether manual or electronic, are stored securely, are protected from unauthorised access,

		<p>and are not transferred, manually or electronically, to locations where access may not be satisfactorily controlled;</p> <p>g. Record information impartially and accurately, recording only relevant matters and specifying the source of information.</p> <p>h. The sharing of records across agencies and professions, and within a multi-purpose agency, is subject to ethical requirements in respect of privacy and confidentiality. Service users have a right of access to all information recorded about them, subject only to the preservation of other persons' rights to privacy and confidentiality.</p>
<p>4 Verhalten gegenüber Berufskolleginnen und Berufskollegen</p>		<p>4.3 Responsibilities in the workplace</p>
<p>4.1 Kollegiales Verhalten für Mitglieder des DBSH bedeutet Wertschätzung und Anerkennung der Berufskolleginnen und -kollegen. Dies setzt die Identifikation mit dem eigenen Berufsstand voraus. In die-sem Sinne sind Mitglieder des DBSH dazu verpflichtet, dem beruflichen Nachwuchs Traditionen des Berufsstandes zu erschließen.</p> <p>4.2 Kollegialität der Mitglieder im DBSH wird wirksam,</p> <ul style="list-style-type: none"> - in der Anerkennung der Kolleginnen und Kollegen, die mit unterschiedlichen Aufgaben betraut sind, - im gegenseitigen Beistand bei der Ausübung des Berufs, - in der Absprache bei Hilfeprozessen, in denen bereits Berufskolleginnen und -kollegen tätig sind, - in der aktiven und kritischen Beteiligung an der Ausbildung des beruflichen Nachwuchses, - in der beruflichen Selbstorganisation. <p>4.3 Kritik ist in geeigneter und verantwortlicher Form zu üben und zu nutzen.</p>	 <p>III. The social worker's ethical responsibility to colleagues</p> <p>J. Respect, Fairness, and Courtesy. The social worker should treat colleagues with respect, courtesy, fairness, and good faith.</p> <p>K. Dealing with Colleagues' Clients. The social worker has the responsibility to relate to the clients of colleagues with full professional consideration.</p>	<p>Social workers will:</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Strive to carry out the stated aims of their employing organisation, provided that they are consistent with this Code of Ethics; b. Aim for the best possible standards of service provision and be accountable for their practice; c. Use the organisation's resources honestly and only for their intended purpose; d. Appropriately challenge, and work to improve, policies, procedures, practices and service provisions which: <ul style="list-style-type: none"> - Are not in the best interests of service users; - Are inequitable or unfairly discriminatory; or - Are oppressive, disempowering, or culturally inappropriate; e. Endeavour, if policies or procedures of employing bodies contravene professional standards, to effect change through consultation, using appropriate organisational channels; f. Take all reasonable steps to ensure that employers are aware of the Code of Ethics for Social Work, and advocate conditions and policies which reflect its ethical position; g. Uphold the ethical principles and responsibilities of this Code, even though employers' policies or instructions may not be compatible with its provisions, observing the values and principles of this Code when attempting to resolve conflicts between ethical principles and organisational policies and practices; h. If engaging in action to improve services or working conditions, be guided by the ethics of the profession; i. Challenge and seek to address any actions of colleagues which are racist, sexist or otherwise demonstrate prejudice. j. Familiarise themselves with the complaints and whistleblowing procedures of their workplace, with the relevant provisions of the Public Interest Disclosure Act and with BASW procedures for complaints against members, addressing suspected or confirmed professional misconduct, incompetence, unethical behaviour or negligence by a colleague through the appropriate organisational, professional or legal channels.

5 Verhalten gegenüber Angehörigen anderer Berufe		4.4 Responsibilities in particular roles
<p>5.1 Die Komplexität der Problemstellungen im sozialen Bereich macht das Zusammenwirken von Angehörigen unterschiedlicher Berufe unabdingbar.</p> <p>5.2 Die Mitglieder des DBSH vertreten gegenüber den Angehörigen anderer Berufe ihre spezifische Fachlichkeit und achten die Fachlichkeit anderer Berufe. Bei Konflikten zwischen unterschiedlichen fachlichen Standpunkten zeigen sie sich parteilich für das Wohl der Menschen, denen der Hilfeprozeß dienen soll. Dabei berufen sie sich auf die Grundsätze dieser Berufsethik des DBSH.</p> <p>5.3 Die Mitglieder des DBSH schaffen und gestalten das interdisziplinäre Zusammenwirken. Dies erfordert insbesondere die eigene Arbeit transparent zu machen, zu begründen und nachvollziehbar darzustellen; den spezifischen Beitrag der Sozialen Arbeit kenntlich zu machen und aktiv zu leisten; die Grenzen, die sich aus der Fachlichkeit und beruflichen Orientierung ergeben, zu wahren.</p> <p>5.4 Die Mitglieder des DBSH setzen sich mit Weisungen und Anforderungen auf der Basis der eigenen Fachlichkeit und der berufsethischen Prinzipien kritisch auseinander.</p>		<p>4.4.1 Management In applying the general provisions of the Code, social workers in management will observe the following specific ethical responsibilities.</p> <ol style="list-style-type: none"> a. To work for the acceptance by employers of the values and principles and requirements of the Code. b. To eliminate all factors within their control which prohibit or discourage employees' adherence to the Code. c. To promote equality policies and practices and advocate for resources to meet service users' needs. d. To promote effective teamwork and communication. e. To enable the provision of an efficient and accountable social work service, while ensuring as far as possible that staff are not subjected to unreasonable demands and expectations by their employers. f. To seek to obtain and maintain adequate staff levels, acceptable working conditions and a safe working environment for staff. g. To arrange appropriate professional supervision for social work staff. h. To ensure that staff under their direction receive continuing training and professional education and seek adequate resources to meet staff development needs. i. To provide or arrange appropriate support and protection for staff in accordance with the Association's staff care policies, and to combat discrimination against whistleblowers. j. To treat workers fairly and in accordance with the principles of natural justice. k. To promote acceptance of the strengths and benefits for service users of diversity in the staff group. <p>4.4.2. Education, training, supervision and evaluation In applying the general provisions of the Code, social workers engaged in education, training, supervision or evaluation will observe the following specific ethical responsibilities.</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Possess and maintain the requisite knowledge, skill and methodology. b. Maintain professional relationships in their work which are constructive and non-exploitative. c. Foster in social work students and supervisees a knowledge and understanding of both the social work profession and this Code, emphasising the relevance of this knowledge to their practice. d. Inform students of their ethical responsibilities to agencies, supervisors and service users. e. Take all reasonable steps to ensure that social work students and social workers under their supervision act in accordance with the principles of this Code.

		<p>f. Adhere to the principles of privacy and confidentiality in the supervisory relationship.</p> <p>g. Evaluate the performance of students and supervisees fairly and responsibly.</p> <p>h. Recognise that the supervisor's role is educational, supportive, developmental and work-focused. Supervisees who request or require therapy will be referred to another competent practitioner.</p> <p>4.4.3. Independent practice</p> <p>In applying the general provisions of this Code, social workers in independent practice will observe the following specific ethical responsibilities.</p> <p>a. To practise only within their areas of competence and offer suitable referral when service users' needs fall outside them.</p> <p>b. To arrange, or offer to arrange, appropriate temporary or substitute service for service users when unavailable or unable to continue practice.</p> <p>c. To maintain practice records in accordance with the requirements of this Code.</p> <p>d. Not to use any position in which they are a paid employee to solicit for independent practice.</p> <p>e. To maintain adequate professional indemnity and public liability insurance cover as appropriate, to protect service users.</p> <p>f. To advise service users of all fee rates and charges before beginning to provide professional service, and to charge only for hours and services contracted and provided.</p> <p>4.4.4 Research</p> <p>In applying the general provisions of this Code, social workers engaged in research will observe the following specific ethical responsibilities.</p> <p>a. At all stages of the research process, from inception and resourcing through design and investigation to dissemination, social work researchers have a duty to maintain an active, personal and disciplined ethical awareness and to take practical and moral responsibility for their work.</p> <p>b. The aims and process of social work research, including choice of methodology, and the use made of findings, will be congruent with the social work values of respect for human dignity and worth and commitment to social justice. Social work researchers will therefore:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Predicate their work on the perspectives and lived experience of the research subject except where this is not appropriate; - Seek to ensure that the research in which they are engaged contributes to empowering service users, to promoting their welfare and to improving their access to economic and social resources; - Seek to work together with disempowered groups, individuals and communities to devise, articulate and achieve research agendas which respect fundamental human rights and aim towards social
--	--	---

		<p>justice;</p> <ul style="list-style-type: none"> - Retain a primary concern for the welfare of research subjects and actively protect them from harm, particularly those who are disadvantaged, vulnerable or oppressed or have exceptional needs; - Consider and set out clearly how they would deal with the ascertainable consequences of proposed research activity for service users, in order to ensure that their legitimate interests are not unwarrantably compromised or prejudiced by the proposed investigation; - Not use procedures involving concealment except where no alternative strategy is feasible, where no harm to the research subject can be foreseen and where the greater good is selfevidently served. <p>c. In accordance with their duty of competence, social work researchers will, in their chosen methodology and in every other aspect of their research, ensure that they are technically competent to carry out the particular investigation to a high standard. Where research is carried out primarily as an educational or instructional tool, this responsibility also falls on the student's supervisor.</p> <p>d. In accordance with their duty of integrity, social work researchers have a duty to:</p> <ul style="list-style-type: none"> - deal openly and fairly with every participant in the research process, including participants, service users, colleagues, funders and employers; - inform every participant of all features of the research which might be expected to influence willingness to participate, especially but not exclusively when access to services may be, or be perceived to be, affected by or dependent on participation; - in all cases respect participants' absolute right to decline to take part in or to withdraw from the research programme, with special attention to situations in which the researcher is in any way in authority over the participant; - ensure that subjects' participation in a programme is based on freely given, informed and acknowledged consent, secured through the use of language or other appropriate means of communication readily comprehensible to the research subject, conveying an adequate explanation of the purpose of the research and the procedures to be followed; - seek to exclude from their work any unacknowledged bias; - report findings accurately, avoiding distortion whether by omission or otherwise, including any findings which reflect unfavourably on any influential body or research sponsor, on the researcher's own interests or on prevailing wisdom or orthodox opinion; - seek to ensure that their findings are not misused or misrepresented; - acknowledge when publishing findings the part played by all participants and never take credit for the work of others.
--	--	--

		e. In accordance with their duty of confidentiality, social work researchers will respect and maintain the confidentiality of all data or information produced in the course of their research, except as agreed in advance with participants (including research subjects) or as prescribed by law.
6 Verhalten gegenüber Arbeitgeber/innen und Organisationen		
<p>6.1 Die Mitglieder des DBSH überprüfen, ob die Zielsetzungen, Strategien und Maßnahmen möglicher Kooperationspartner/innen auf die Förderung der beruflichen Praxis gerichtet sind und im Einklang mit den "Berufsethischen Prinzipien des DBSH" stehen. Nur beim Vorliegen schwerwiegender Gründe kooperieren sie mit Institutionen und Organisationen, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen.</p> <p>6.2 Die Mitglieder des DBSH überprüfen vor Abschluß eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses, ob der/die Arbeitgeber/in die Voraussetzungen zur Verwirklichung ihrer spezifischen Fachlichkeit bietet oder diese in einem angemessenen Zeitraum zu schaffen bereit ist. Nur in Ausnahmefällen gehen sie ein Arbeits- bzw. Dienstverhältnis ein, das diese Voraussetzungen nicht erfüllt. Sie haben das Recht und die Pflicht, den/die Arbeitgeber/in schriftlich über schwerwiegende Mängel oder Überforderungen zu informieren.</p> <p>6.3 Die Mitglieder des DBSH sind zu konstruktiver und innovativer Zusammenarbeit mit dem/der Arbeitgeber/in verpflichtet. Bei einem Konflikt suchen sie mit dem/der Arbeitgeber/in zuerst institutions-interne Möglichkeiten zur Beilegung.</p> <p>6.4 Das Erreichen der berufsspezifischen Ziele wird durch eigene fachliche Erfolgskriterien bestimmt.</p>	 <p>IV. The social worker's ethical responsibility to employers and employing organizations</p> <p>L. Commitments to Employing Organizations. The social worker should adhere to commitments made to employing organizations.</p>	
7 Verhalten in der Öffentlichkeit		4.2 Responsibilities to the profession
<p>7.1 Die Mitglieder des DBSH stellen ihren Berufsstand als gesellschaftliche Kraft dar, die auf wissenschaftlicher Basis mit den ihr eigenen Mitteln und Möglichkeiten eine für die Gesellschaft notwendige und wertvolle Dienst-</p>	 <p>VI. The social worker's ethical responsibility to</p>	<p>Social workers will in both their private and their professional life avoid any behaviour likely to damage the public image of social work or bring the profession into disrepute.</p>

leistung erbringt. Abwertungen des Berufsstandes treten sie entgegen.	society P. Promoting the General Welfare. The social worker should promote the general welfare of society.	
7.2 Die Mitglieder des DBSH machen ihren Auftrag, die Grundlagen und die Durchführung ihrer Arbeit sichtbar und transparent. Dabei stellen sie die Leistung ihres Berufsstandes in der Öffentlichkeit positiv dar und vertreten diesen nach außen.		
7.3 Die Mitglieder des DBSH treten der Ausgrenzung und Abwertung der Menschen entgegen, die die Dienstleistung in Anspruch nehmen.		
7.4 Die Mitglieder des DBSH fördern das Ansehen ihres Berufs.		
8 Verfahrensregeln		
Der DBSH setzt eine Kommission ein, um angesichts des sozialen Wandels diese Prinzipien einer kontinuierlichen Revision und Aktualisierung zu unterziehen und um konkrete Verfahrensregeln zu erarbeiten.		